Anleitung 1

Elevation of Privilege Anleitung

1. Zeichnen Sie ein Diagramm des Systems, für das Sie ein Bedrohungsmodell erstellen möchten.
2. Teilen Sie die Karten an 3 – 6 Spieler aus.
3. Das Spiel beginnt mit der Karte "Tampering 3".

Es wird im Uhrzeigersinn gespielt. Wer an der Reihe ist, versucht die Suite (z.B. Tampering) zu bedienen, mit der die Runde eingeleitet wurde. Wer nicht bedienen kann, spielt eine Karte einer anderen Suite. Wer mit der höchstwertigen Karte bedienen kann, gewinnt die Runde, außer eine "Elevation of Privilege" Karte wird gespielt, die dann gewinnt. Um eine Karte zu spielen, lesen Sie die Bedrohung auf der Karte laut vor. Können Sie die Bedrohung nicht auf Ihr System anwenden, geht das Spiel weiter. Wer die Runde gewinnt, wählt Karte (und Suite), mit der die nächste Runde begonnen wird. Machen Sie nach jeder Runde eine kurze Pause, um über die Bedrohungen nachzudenken.

Punkte:

1 wenn Sie die Bedrohung auf Ihr System anwenden können,
+1 für den Rundengewinn

Anleitung

Anleitung 2

Elevation of Privilege Varianten

Optionale Varianten:

a) Sie können Karten, die Sie nicht auf das System anwenden können, nach der 3. Runde abgeben. Vielleicht kann es jemand anders .
b) Verdoppeln Sie die Punktezahlen und geben Sie 1 Punkt für Bedrohungen auf Karten anderer Spieler.
c) Spieler die nicht an der Reihe sind können nach Spielen einer Karte binnen 1 Minute Varianten einer Bedrohung einwerfen und erläutern, die auf das System anwendbar sind. Geben Sie hierfür 1 Extrapunkt. Markieren Sie im Diagramm, wo die Bedrohung statt findet.

Thanks to Laurie Williams for inspiration.

Context

Regeln erklären

Karten austeilen & Spiel beginnen

Spielen

Wrap up

Play

Wer Tampering 3 hat, beginnt

Wer Tampering 3 hat:

Karte spielen

Bedrohung dokumentieren

Hat jeder in dieser Runde gespielt?

falls nein:
nächster Spieler im Uhrzeigersinn spielt

falls ja:
nächste Runde wird vom Gewinner der vorherigen Runde eingeleitet

(3 Min. Nachdenkzeit nach jeder Runde kann den Spielfluss verbessern)

ja

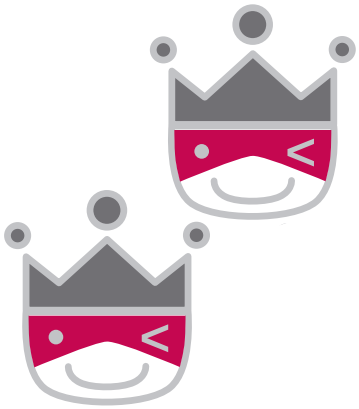
Ergebnisse notieren

Zeit für eine weitere Runde?

Wrap up

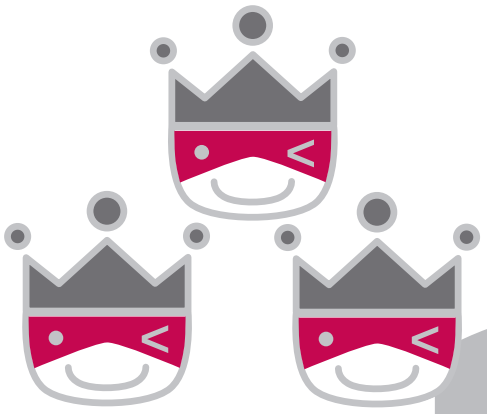
2 Spoofing

Ein Angreifer "sitzt" (lauscht) auf einem zufälligen Port oder Socket, den der Server üblicherweise nutzte.



3 Spoofing

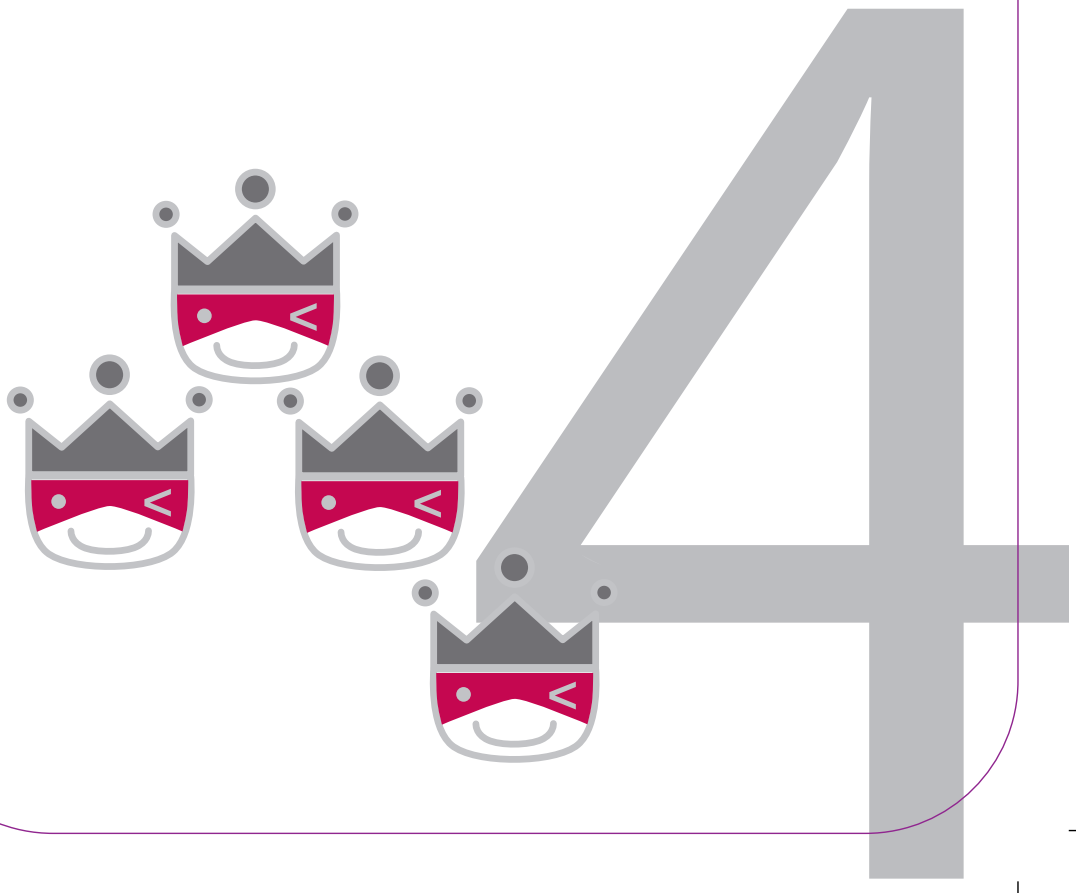
Ein Angreifer kann alle mögl. Credentials der Reihe nach durchprobieren und es gibt keinen Mechanismus, der ihn ausbremst (online oder offline).



3

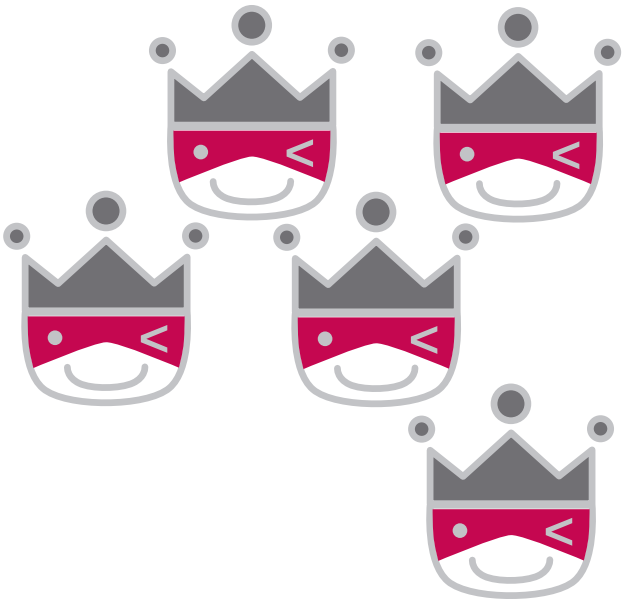
4 Spoofing

Ein Angreifer kann sich anonym verbinden, weil wir davon aus–gehen, dass Authentisierung auf einer höheren Schicht stattfindet.



5 Spoofing

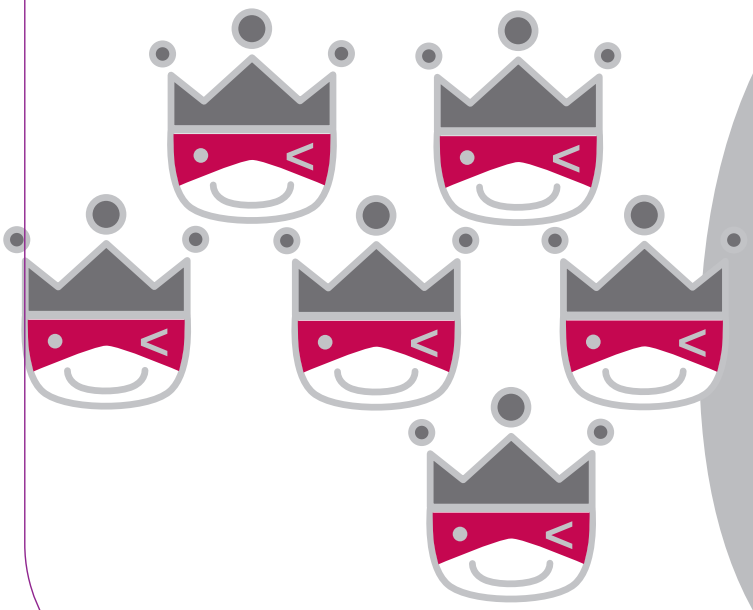
Ein Angreifer kann einen Client verwirren, weil es zu viele Wege gibt, einen Server zu identifizieren.



5

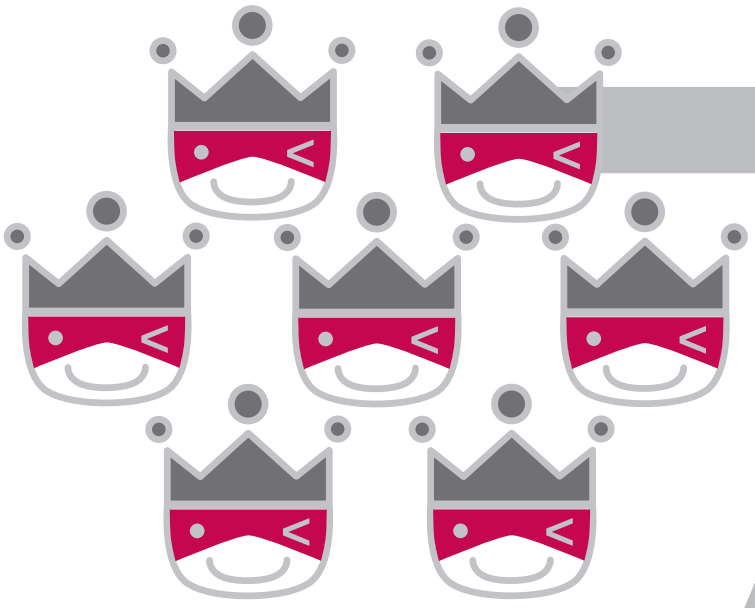
6 Spoofing

Ein Angreifer kann einen Server spoofen, weil auf dem Client keinerlei Identifizierungsmerkmale gespeichert sind, die bei erneuter Verbindung überprüft würden (es gibt keine Key persistence).



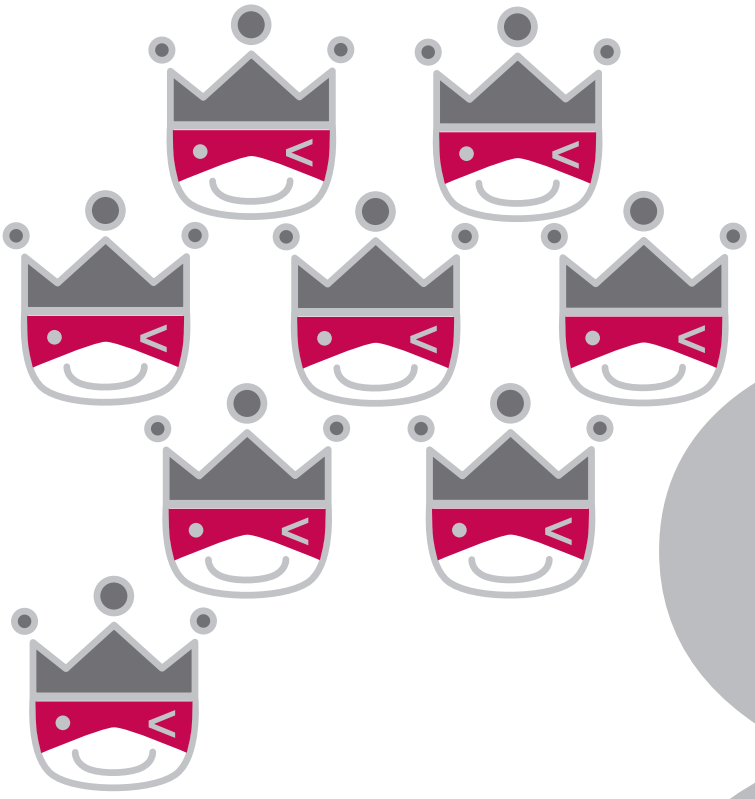
7 Spoofing

Ein Angreifer kann sich zu einem Server oder Peer über einen nicht authentisierten unverschlüsselten Kanal verbinden.



8 Spoofing

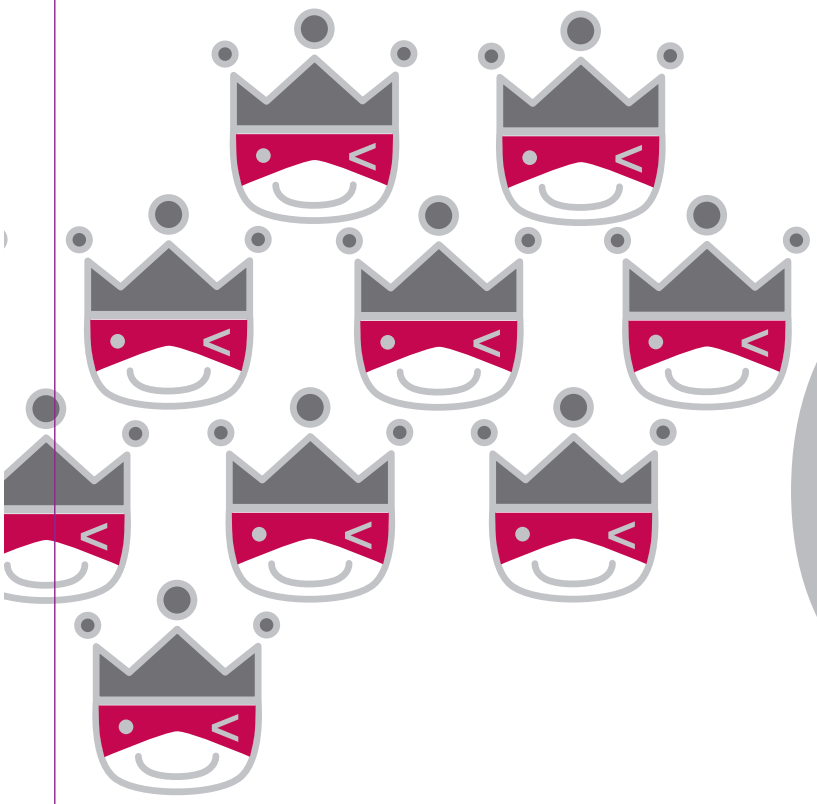
Ein Angreifer kann auf einem Server gespeicherte Credentials stehlen und wieder verwenden (z.B. Schlüssel in einer für andere lesbaren Datei).



8

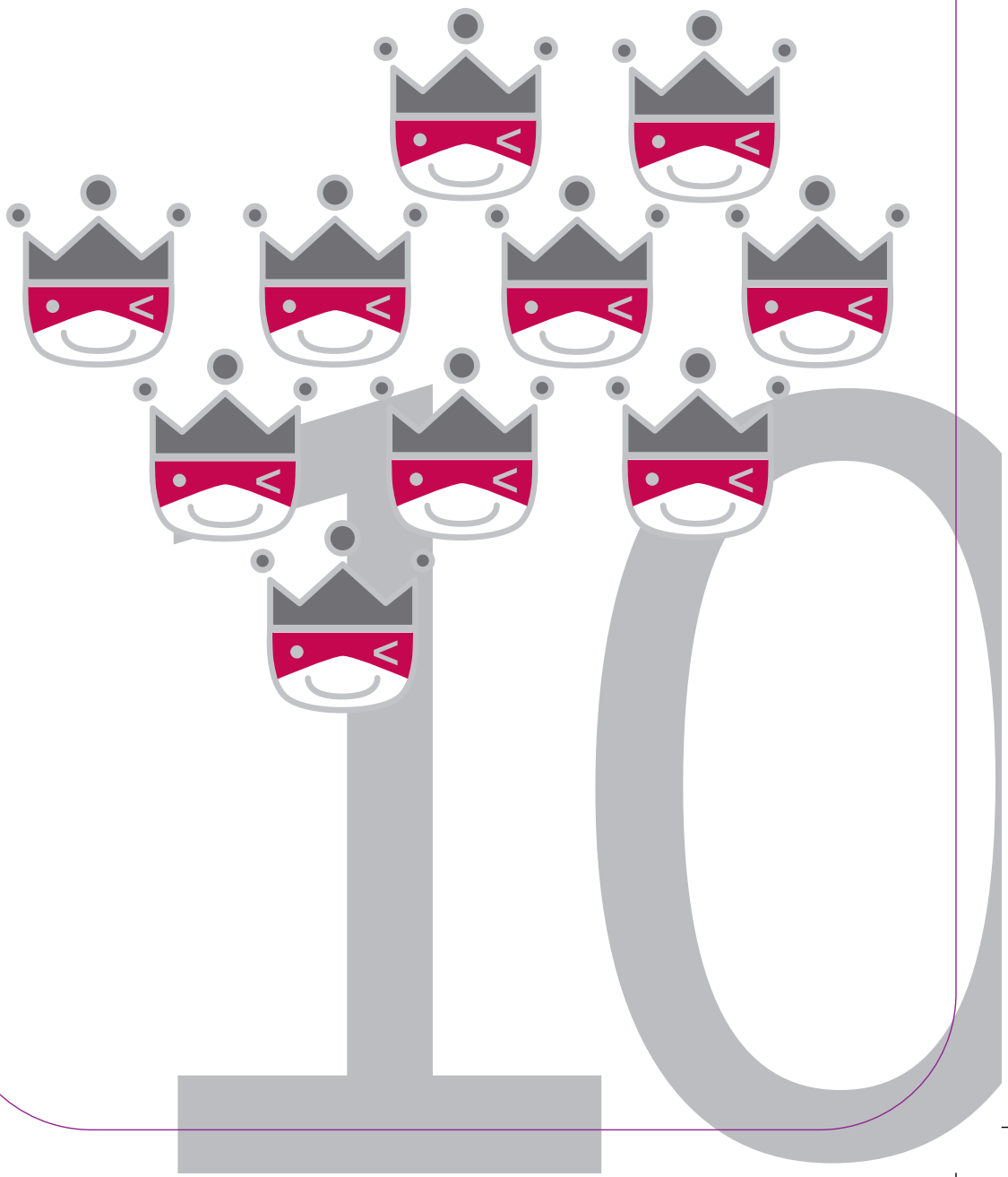
9 Spoofing

Ein Angreifer, der Zugang zu einem Passwort bekommt, kann es wieder verwenden (nutzen Sie stärkere Authentisierungsmethoden).



10 Spoofing

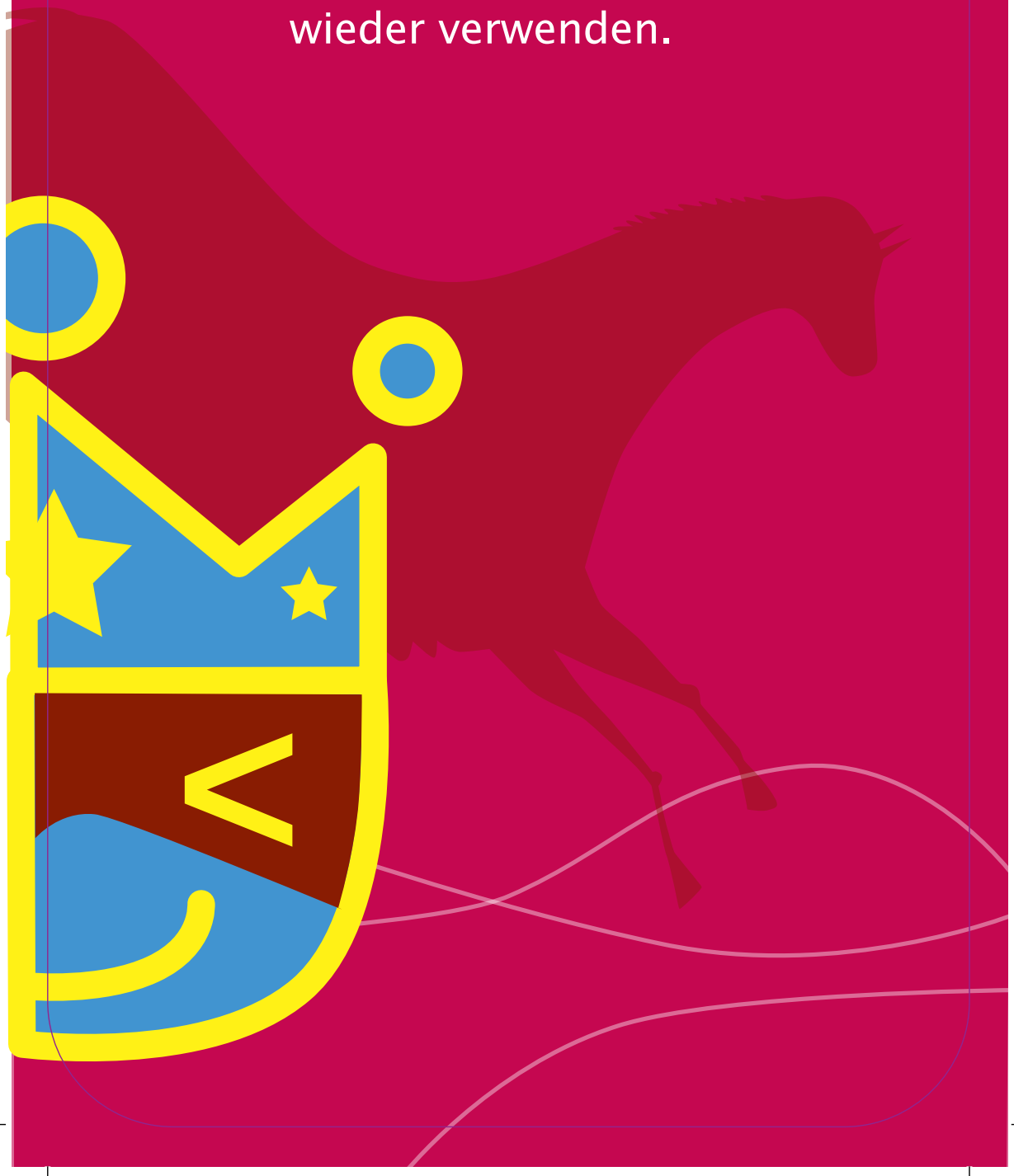
Ein Angreifer kann wählen, dass eine schwächere oder gar keine Authentisierung genutzt wird.



J

Spoofing

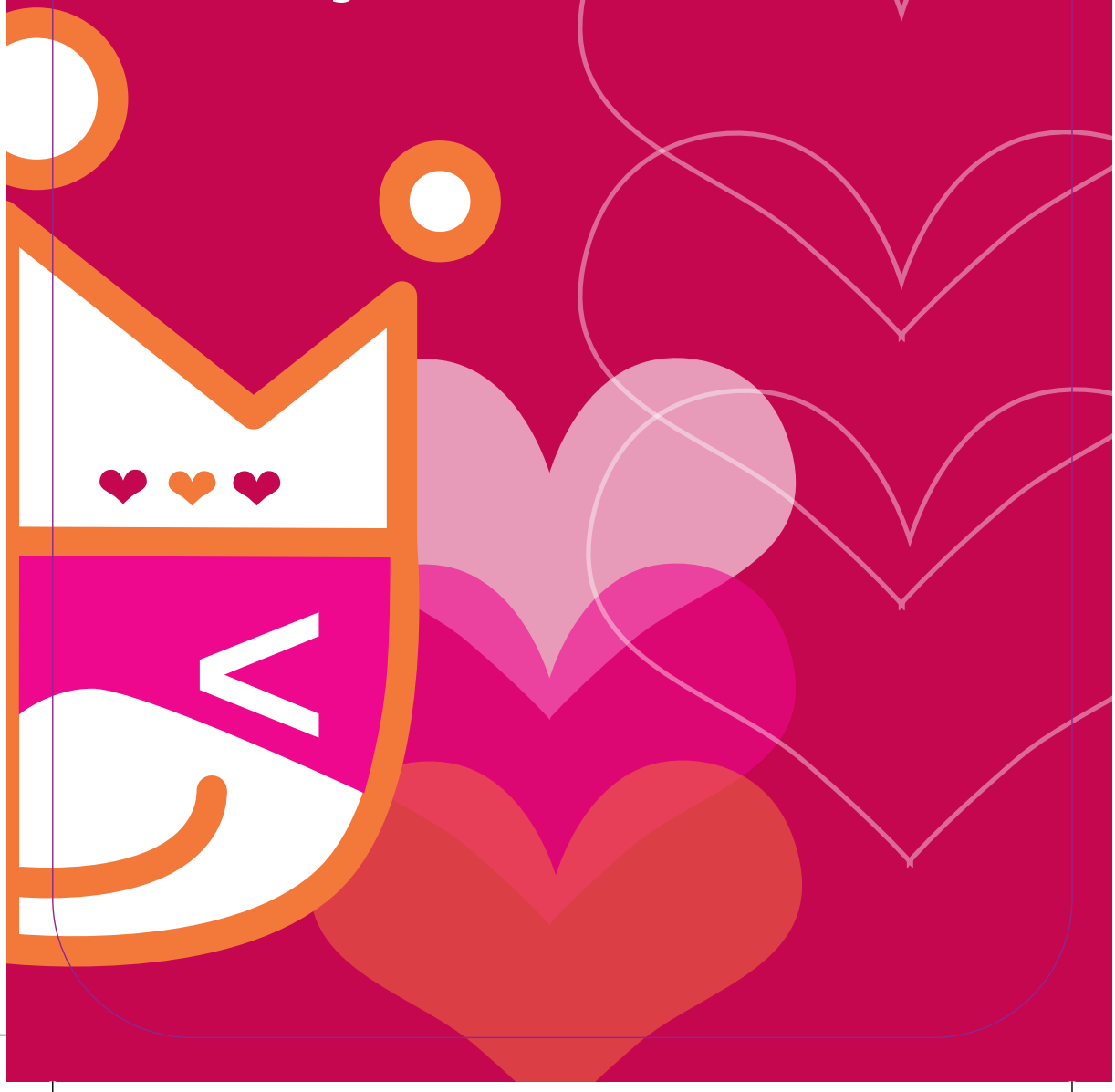
Ein Angreifer kann die auf einem Client gespeicherten Credentials stehlen und wieder verwenden.



Q

Spoofing

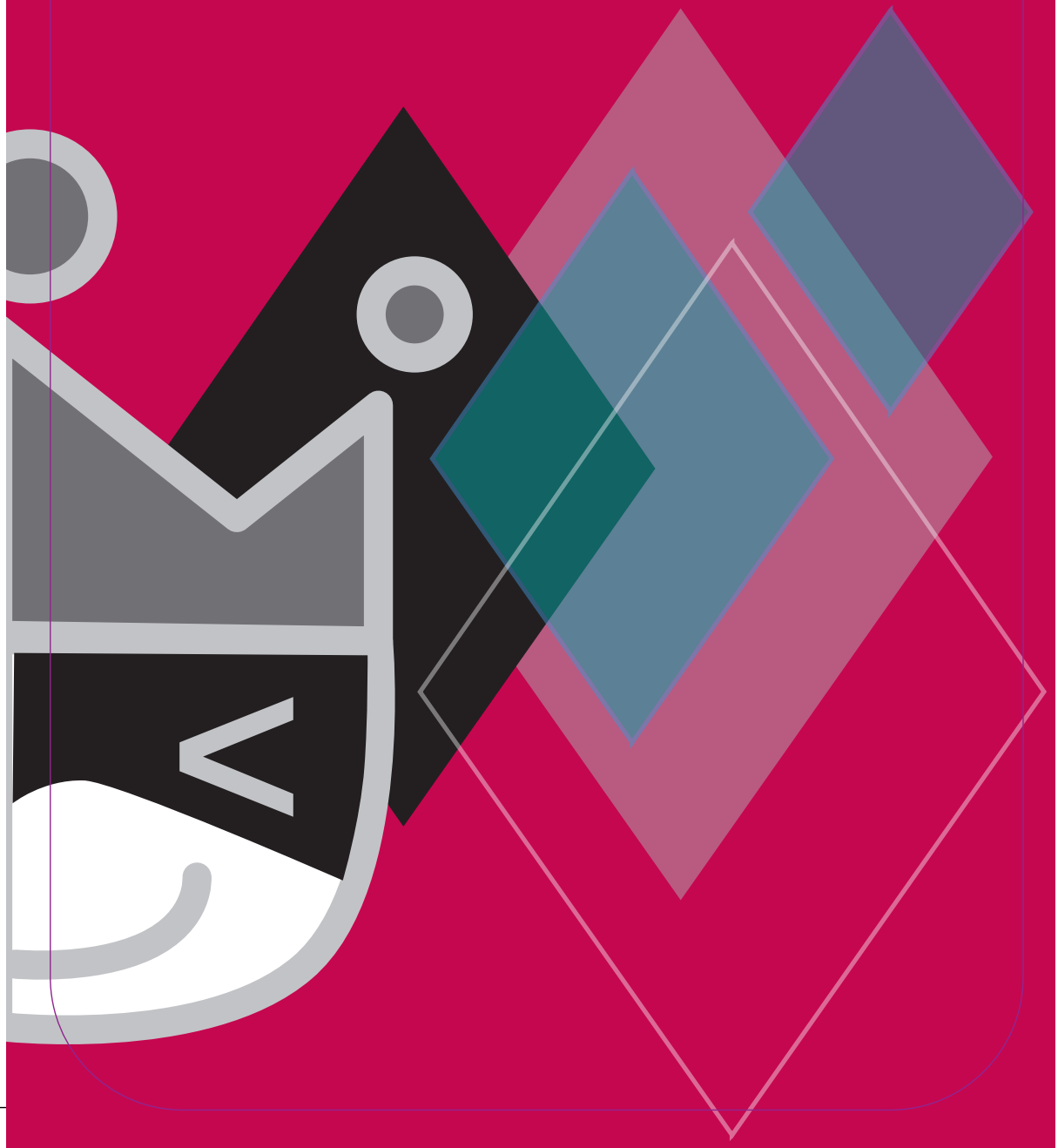
Ein Angreifer kann den Mechanismus angreifen, mit dem Passwörter zurückgesetzt oder aktualisiert werden (Account Recovery erfordert nicht die Eingabe des alten Passworts).



K

Spoofing

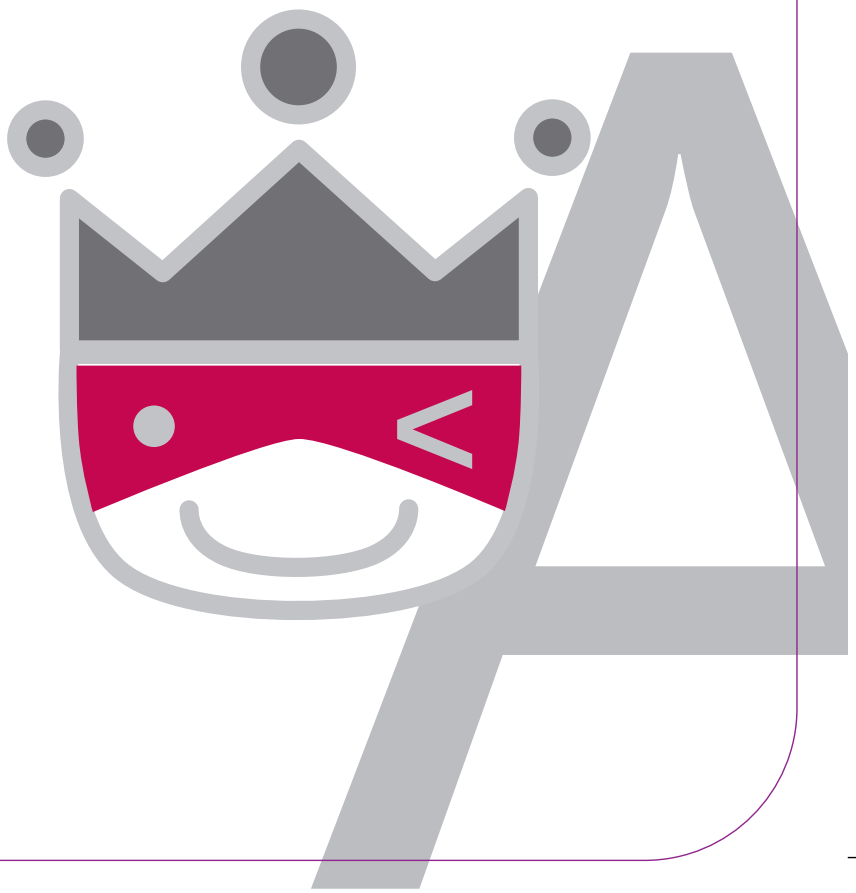
Ihr System wird mit einem Default Adminpasswort ausgeliefert und erzwingt nicht die Änderung dieses Passworts.



A

Spoofing

Sie haben einen neuen Spoofing Angriff erfunden.



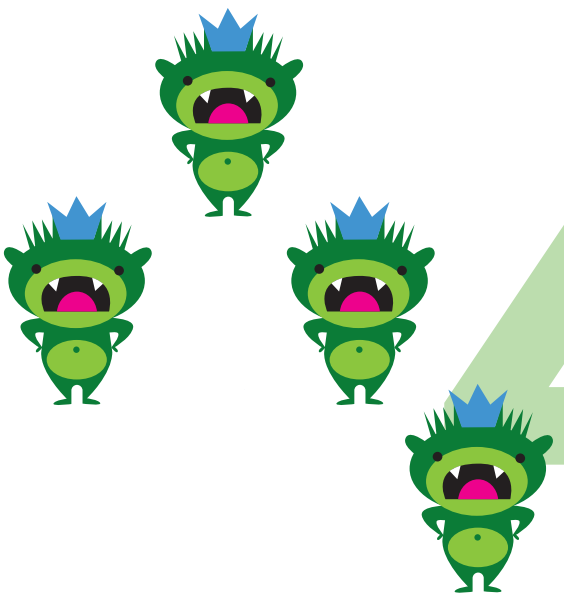
3 Tampering

Statt auf Standard-Kryptografie zurück zu greifen, haben Sie sich selbst einen Mechanismus zur Gewährleistung von Integrität oder für den Schlüsselaustausch ausgedacht. Ein Angreifer kann sich diesen Umstand zunutze machen.

3

4 Tampering

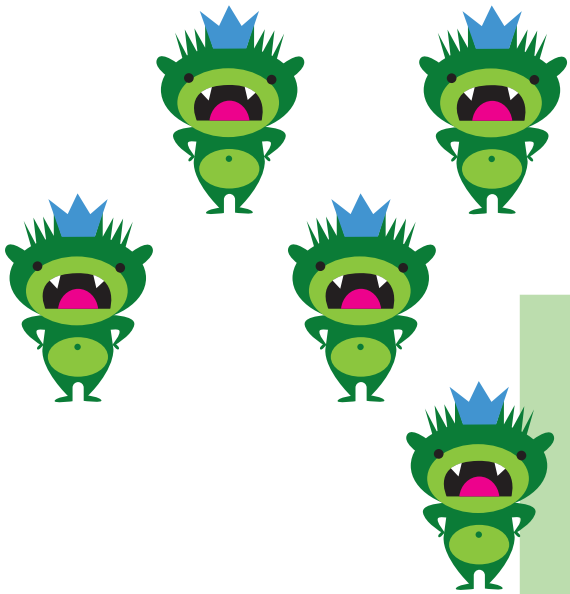
Ihr Code trifft Entscheidungen zur Zugangskontrolle an vielen unterschiedlichen Stellen, anstatt diese Funktion an zentraler Stelle (in einem Security Kernel) zu implementieren.



4

5 Tampering

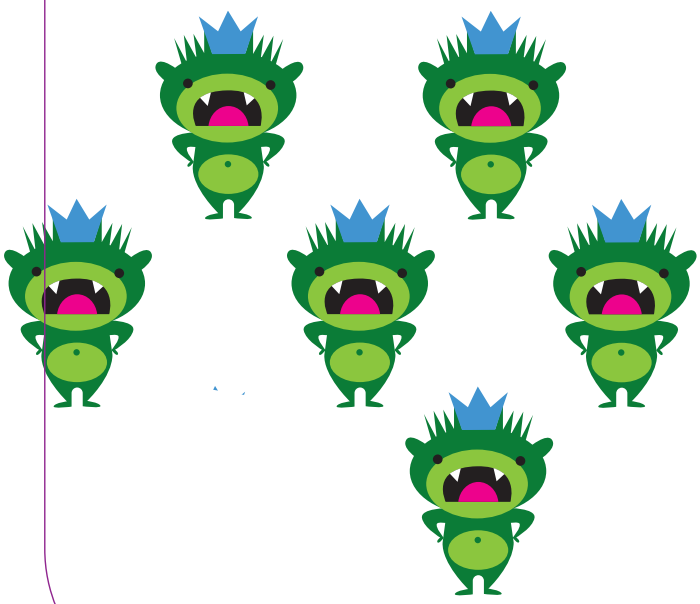
Ein Angreifer kann unbemerkt bereits übermittelte Daten erneut übertragen, weil Ihr Code keine Zeitstempel, Sequenznummern oder ähnliches nutzt, um dies zu verhindern oder zu erkennen.



5

6 Tampering

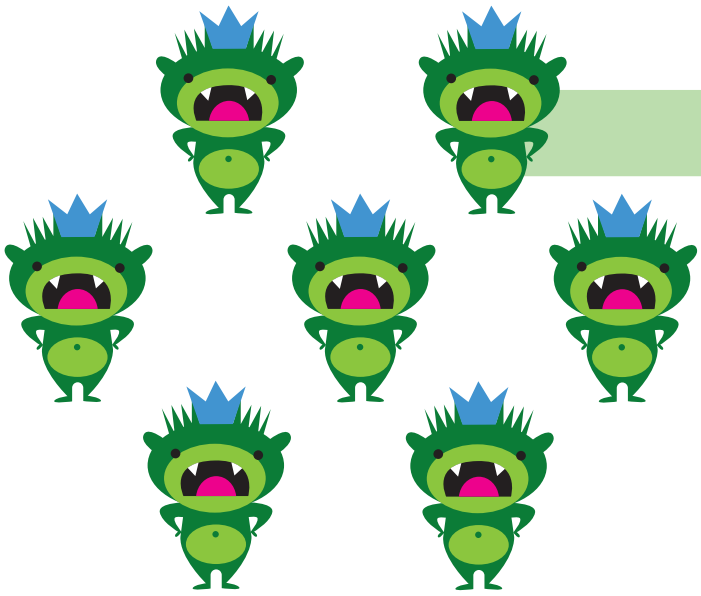
Ein Angreifer kann Daten an Speicherorten schreiben, an denen Ihr Code liegt oder die durch Ihren Code interpretiert werden.



6

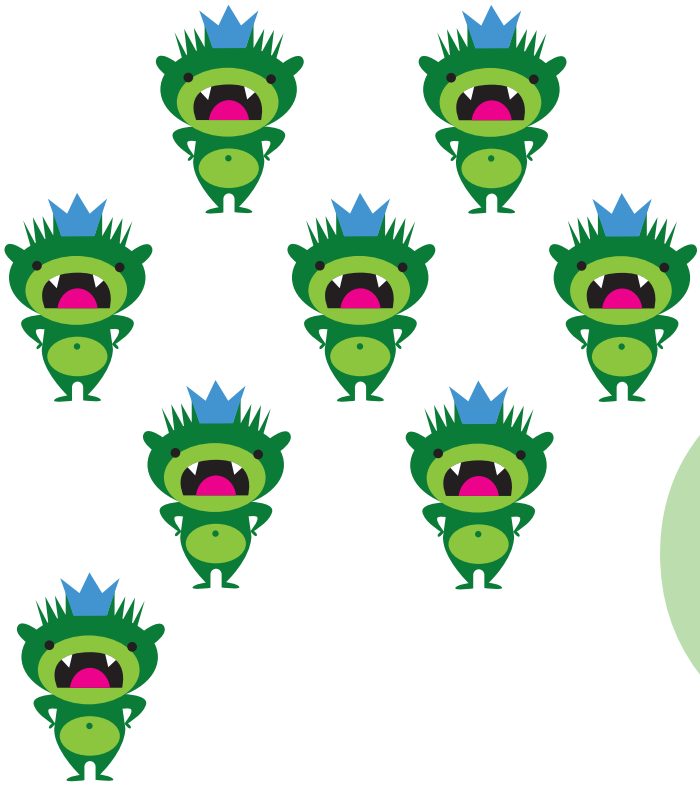
7 Tampering

Ein Angreifer kann Berechtigungen umgehen, weil Sie Namen nicht kanonisieren (normalisieren), bevor Zugriffsrechte geprüft werden.



8 Tampering

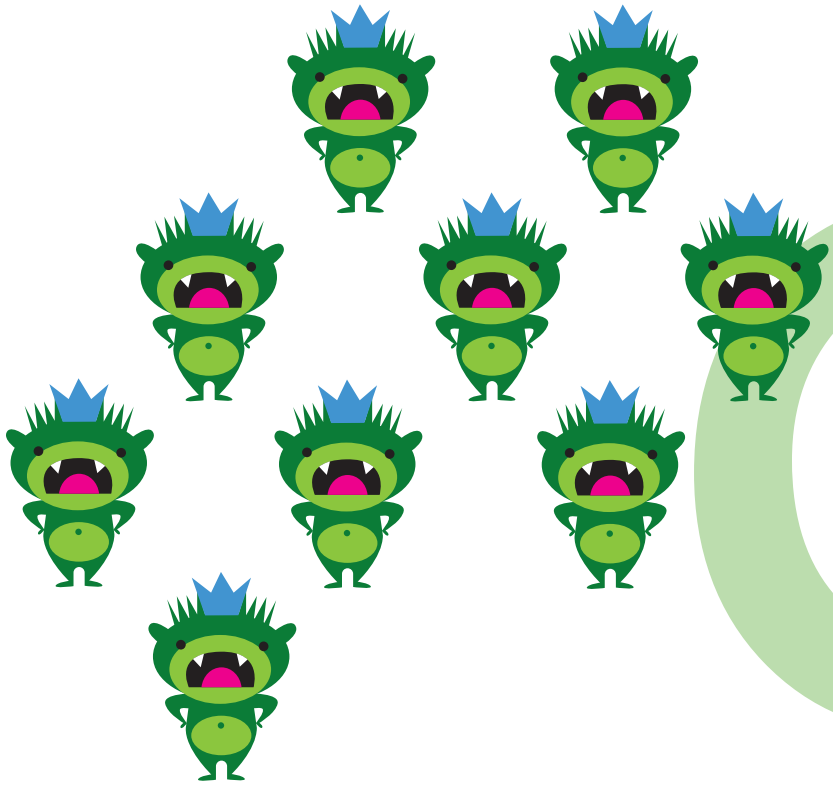
Ein Angreifer kann Daten manipulieren, die per Netzwerk übertragen werden, weil Ihr Code keine Integritätssicherung vorsieht.



8

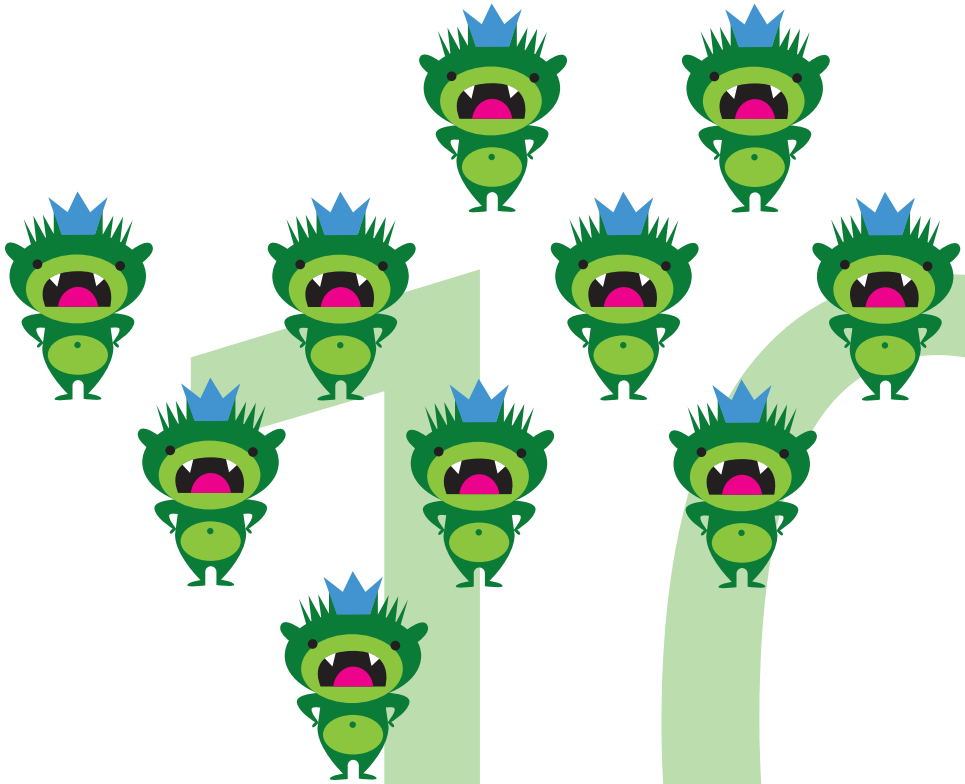
9 Tampering

Ein Angreifer kann Status-informationen beeinflussen.



10 Tampering

Ein Angreifer kann gespeicherte Daten verändern, weil die Berechtigungen (ACLs) zu wenig restriktiv sind oder eine Gruppe verwendet wird, die letztlich jedem Nutzer Zugriff gewährt.



J Tampering

Ein Angreifer kann auf eine Ressource schreiben, weil es keine ACLs gibt, oder weil jeder berechtigt ist (world writable).

Q

Tampering

Ein Angreifer kann Parameter über eine Trust Boundary hinweg ändern, nachdem sie validiert wurden (z.B. in einem hidden field in HTML, oder einem Pointer an eine kritische Speicherstelle im RAM übergeben).

K

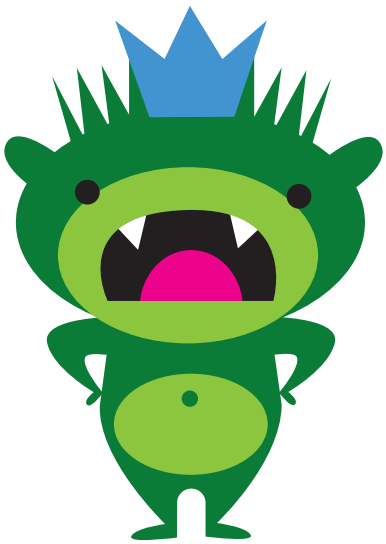
Tampering

Ein Angreifer kann Code mithilfe eines Extension Points einbinden.

A

Tampering

Sie haben einen neuen Tampering Angriff erfunden.



A

2

Repudiation

Ein Angreifer kann den Inhalt von Logdaten beeinflussen, einen Log Reader (Programm oder Nutzer) darüber angreifen und es ist nicht dokumentiert, ob und wie verschiedene Log-daten validiert werden.

2

3

Repudiation

Ein unprivilegierter Nutzer oder Angreifer hat lesend Zugang zu interessanten Sicherheits–informationen in den Logs.

3

4 Repudiation

Ein Angreifer kann digitale Signaturen manipulieren, weil Sie einen MAC Algorithmus statt einem Signierverfahren nutzen, oder weil Sie ein unsicheres Signierverfahren nutzen.

5 Repudiation

Ein Angreifer kann Lognachrichten verändern, die übers Netz übertragen werden, weil kein starker Mechanismus zur Gewährleistung der Integrität implementiert ist.

6 Repudiation

Ein Angreifer kann einen Logeintrag ohne Zeitstempel erzeugen (oder die Logs haben generell keine Zeitstempel).

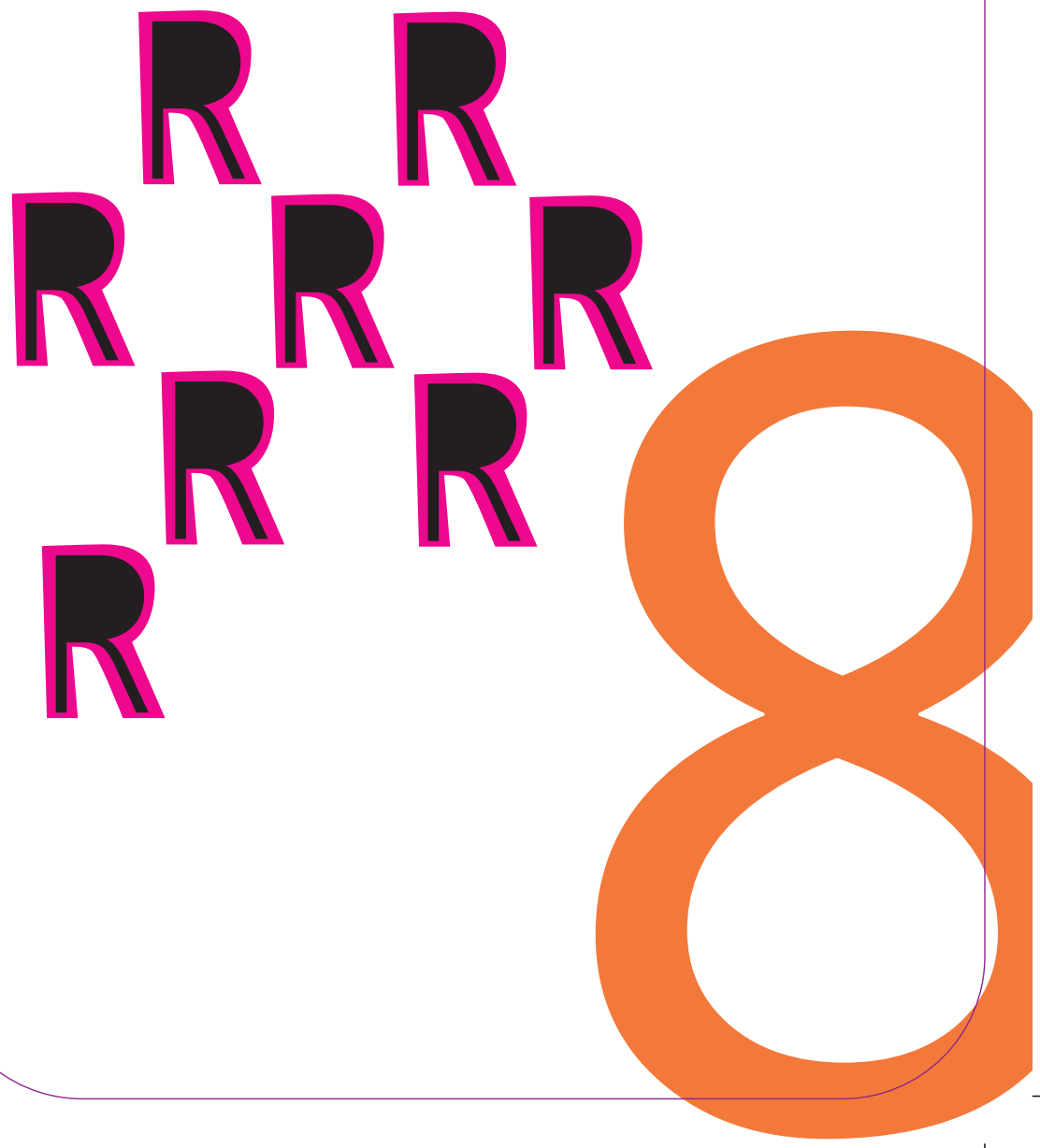
7

Repudiation

Ein Angreifer kann das Log zum Überlaufen bringen, so dass alte Logdaten überschrieben werden und somit verloren sind (wrap–around).

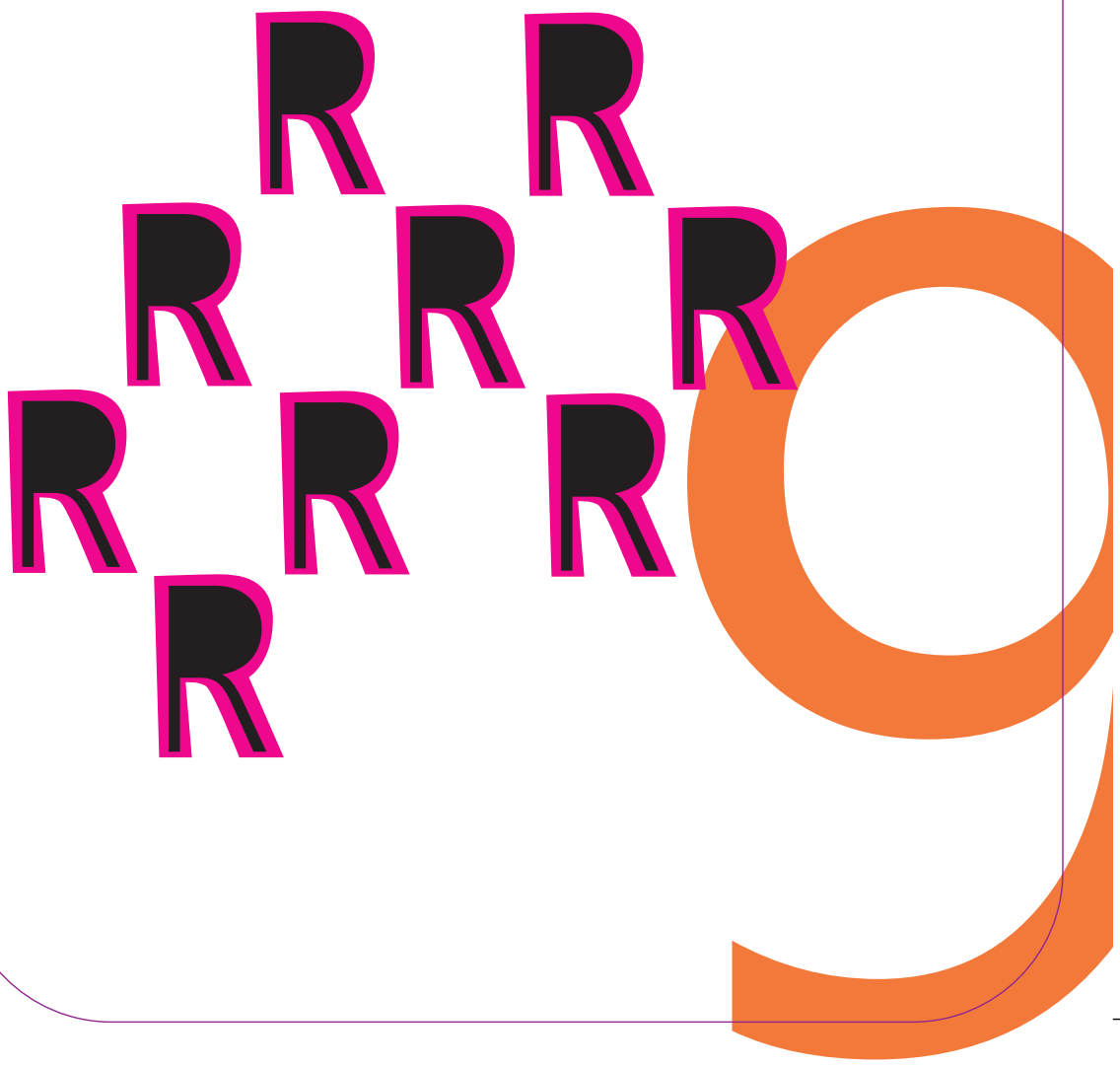
8 Repudiation

Ein Angreifer kann das Logging so austricksen, dass sicherheits–relevante Logdaten nicht geschrieben werden oder durcheinander geraten.



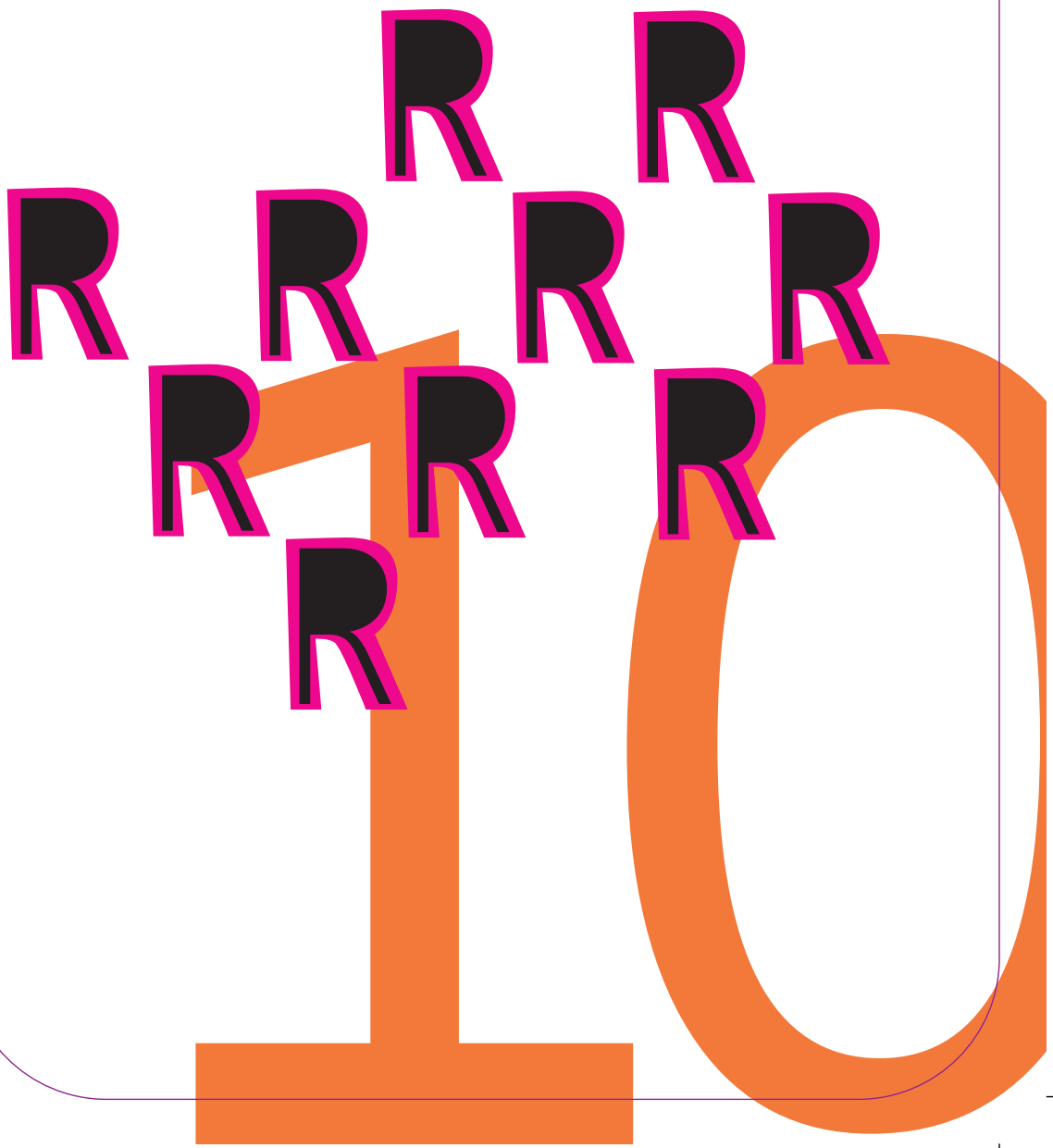
9 Repudiation

Ein Angreifer kann einen Shared key nutzen um sich als jemand anders auszugeben, so dass seine Aktionen ebenfalls unter dieser Identität mitgeloggt werden.



10 Repudiation

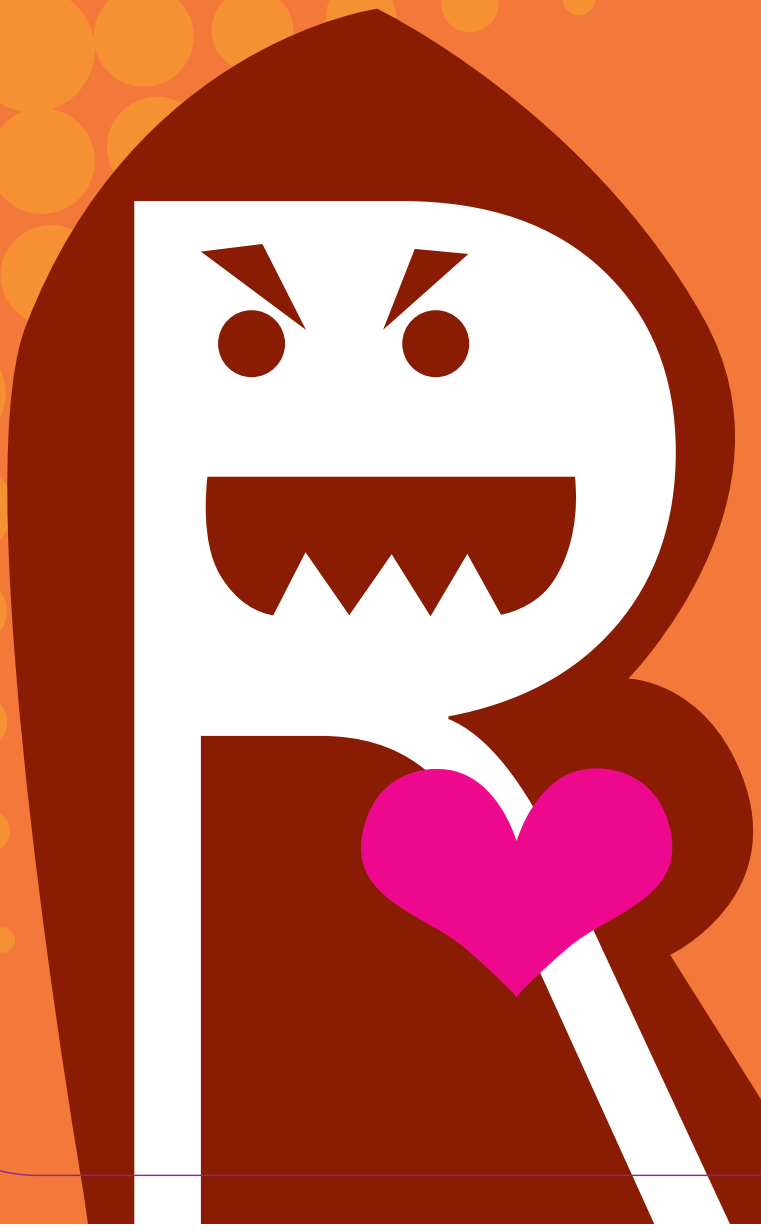
Ein Angreifer kann beliebige Logdaten in ein Logsystem einschleusen, weil die Log-quellen nicht oder nur schwach authentisiert werden.



J

Repudiation

Ein Angreifer kann unbemerkt Logs editieren oder löschen.



Q

Repudiation

Ein Angreifer kann abstreiten, etwas getan zu haben und es gibt keine brauchbaren Daten, um das Gegenteil zu beweisen.

K

Repudiation

Das System hat keine Logs.

logs = 0

A

Repudiation

Sie haben einen neuen Repudiation Angriff erfunden.

2 Information Disclosure

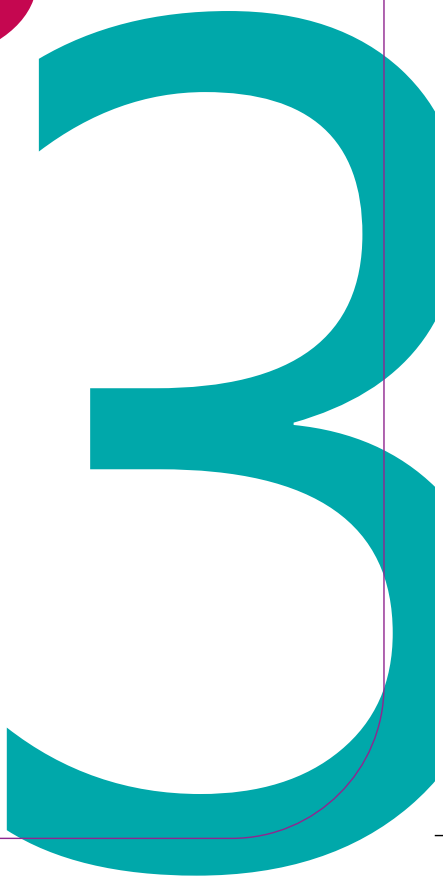
An attacker can brute-force file encryption because there's no defense in place (example defense: password stretching).

2

3

Information Disclosure

An attacker can see error messages with security-sensitive content.



4 Information Disclosure

An attacker can read content because messages (for example, an email or HTTP cookie) aren't encrypted even if the channel is encrypted.

5 Information Disclosure

An attacker may be able to read a document or data because it's encrypted with a non-standard algorithm.

6 Information Disclosure

An attacker can read data because it's hidden or occluded (for undo or change tracking) and the user might forget that it's there.

7

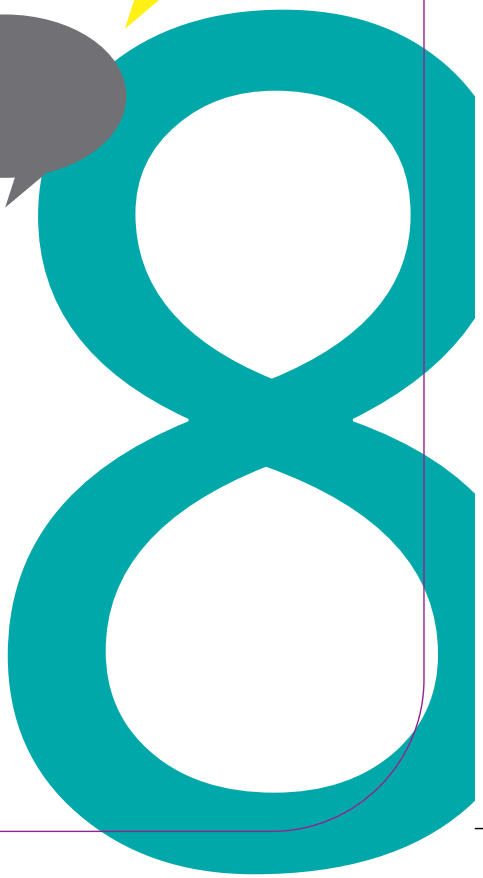
Information Disclosure

An attacker can act as a “man in the middle” because you don’t authenticate endpoints of a network connection.

8

Information Disclosure

An attacker can access information through a search indexer, logger, or other such mechanism.



9

Information Disclosure

An attacker can read sensitive information in a file with bad ACLs.

10 Information Disclosure

An attacker can read information in files with no ACLs.

J Information Disclosure

An attacker can discover the fixed key being used to encrypt.

Q

Information Disclosure

An attacker can read the entire channel because the channel (for example, HTTP or SMTP) isn't encrypted.

K

Information Disclosure

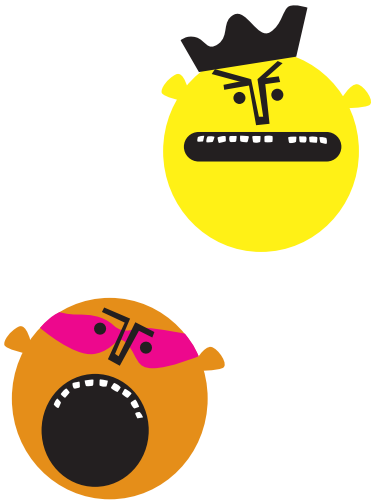
An attacker can read network information because there's no cryptography used.

Information Disclosure

You've invented a new Information Disclosure attack.

2 Denial of Service

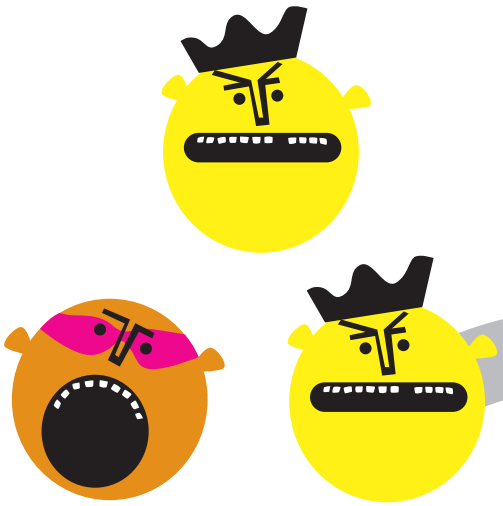
An attacker can make your authentication system unusable or unavailable.



2

3 Denial of Service

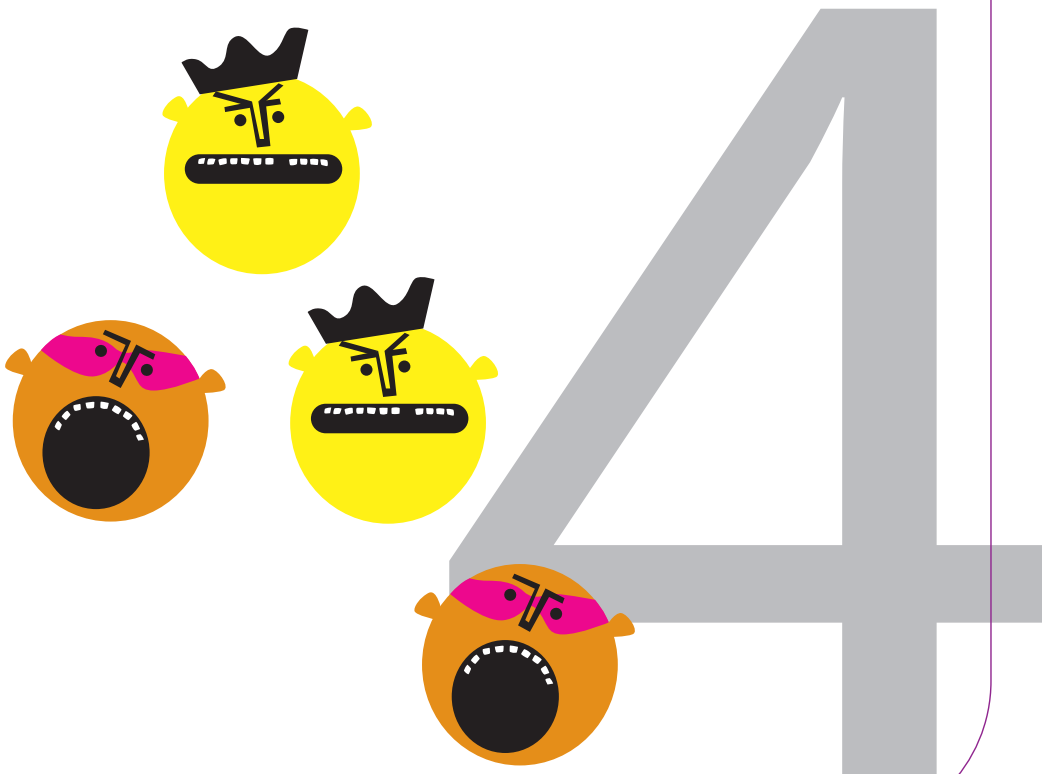
An attacker can make a client unavailable or unusable but the problem goes away when the attacker stops **(client, authenticated, temporary)**.



3

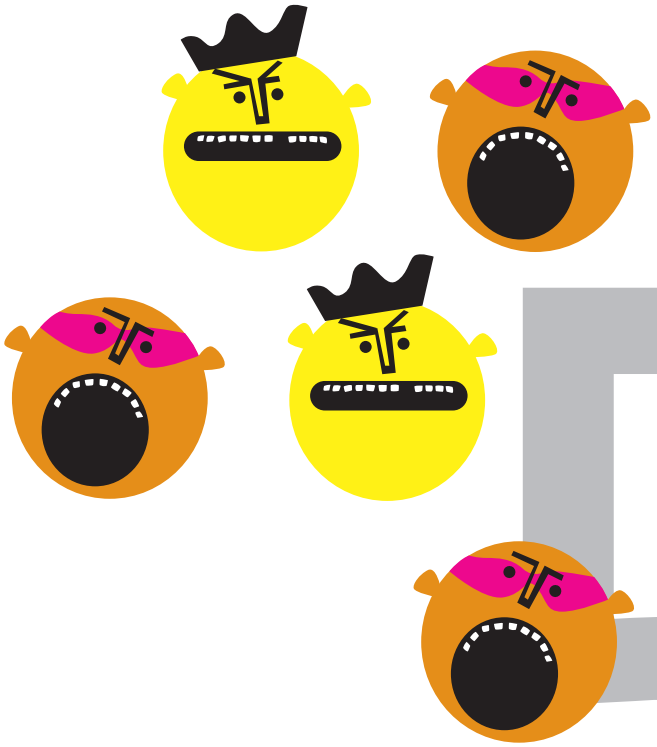
4 Denial of Service

An attacker can make a server unavailable or unusable but the problem goes away when the attacker stops **(server, authenticated, temporary)**.



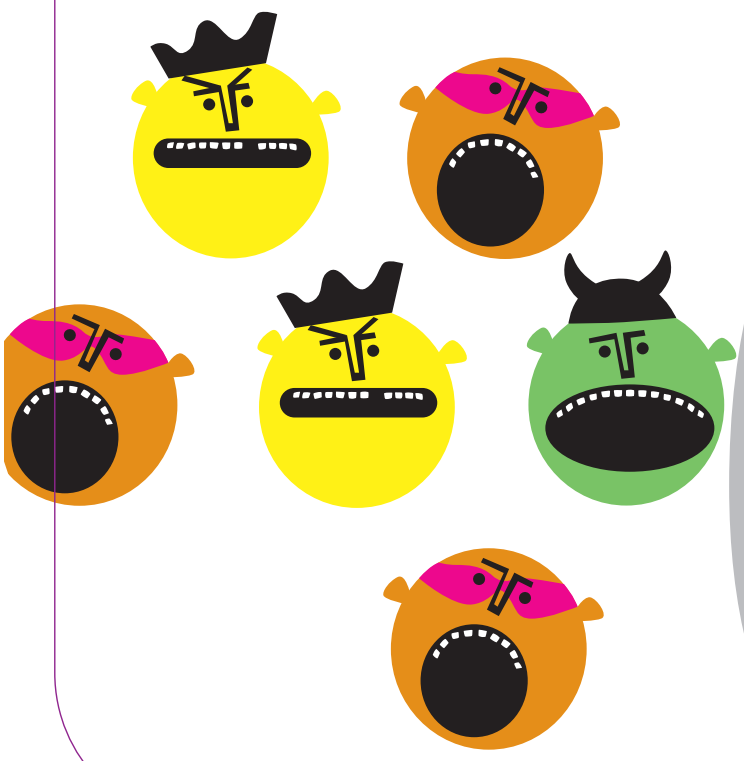
5 Denial of Service

An attacker can make a client unavailable or unusable without ever authenticating, but the problem goes away when the attacker stops **(client, anonymous, temporary)**.



6 Denial of Service

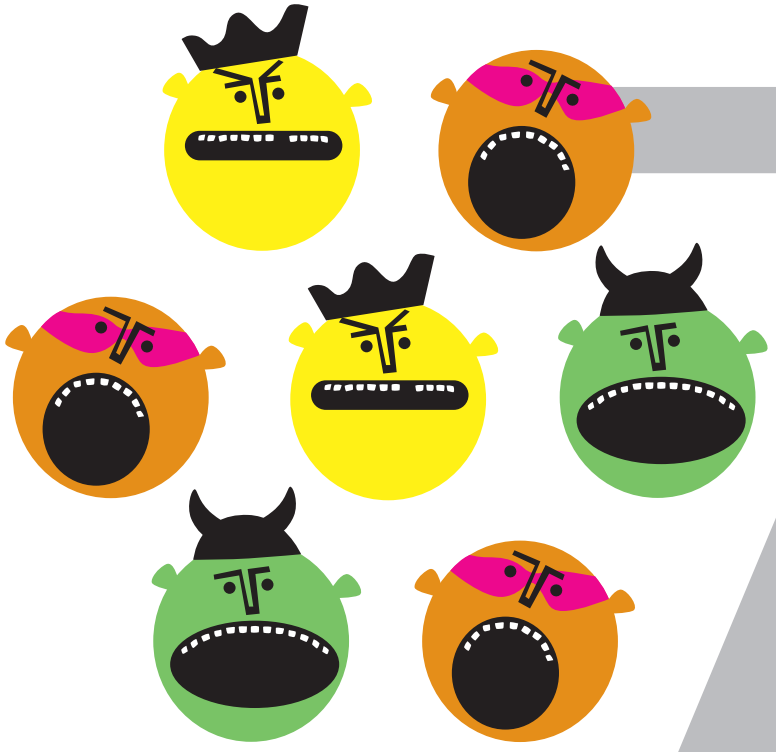
An attacker can make a server unavailable or unusable without ever authenticating, but the problem goes away when the attacker stops **(server, anonymous, temporary)**.



6

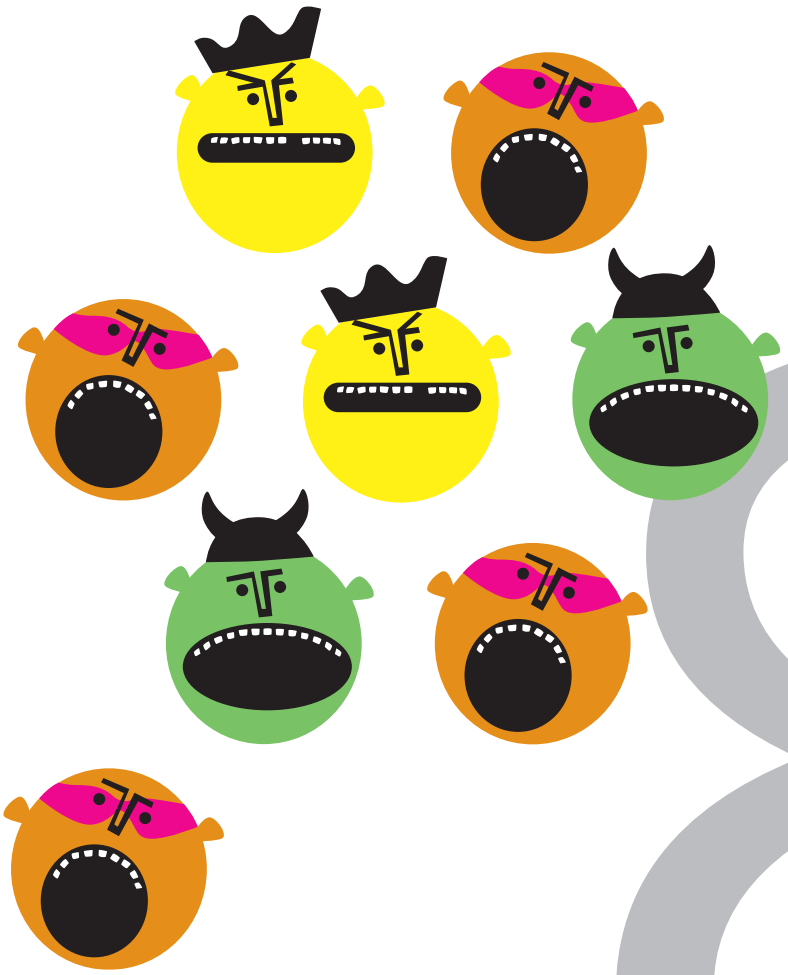
7 Denial of Service

An attacker can make a client unavailable or unusable and the problem persists after the attacker goes away **(client, authenticated, persistent)**.



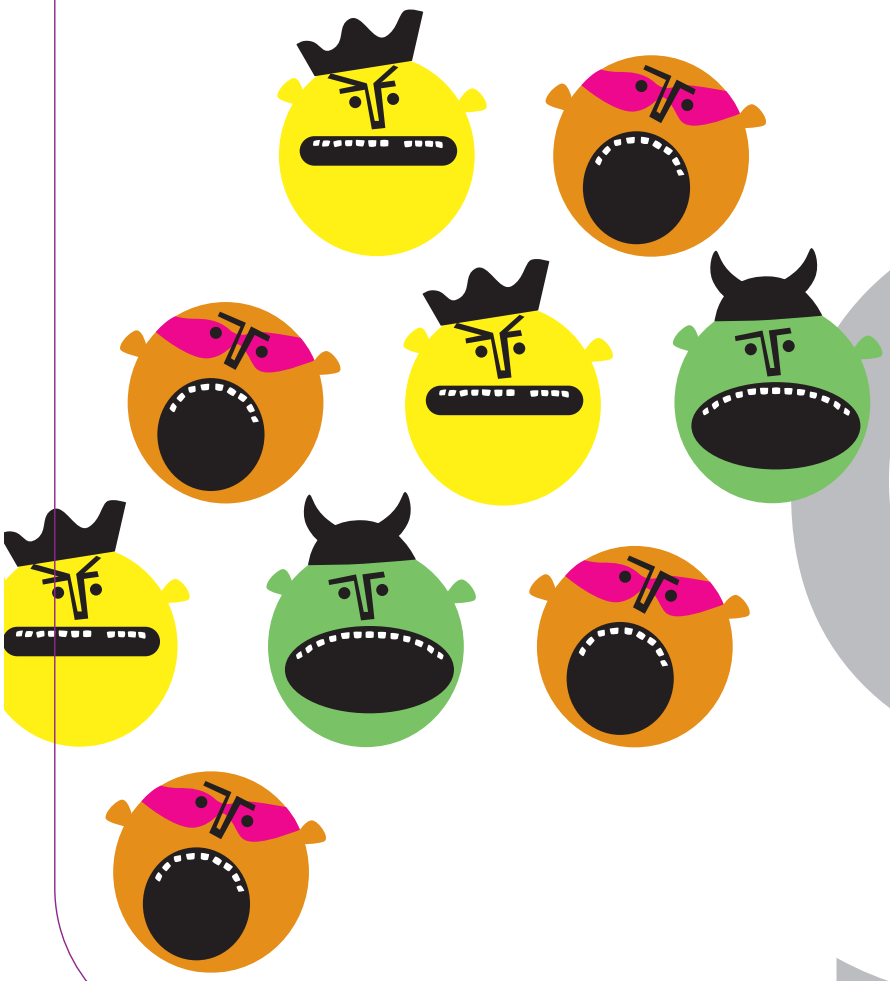
8 Denial of Service

An attacker can make a server unavailable or unusable and the problem persists after the attacker goes away **(server, authenticated, persistent)**.



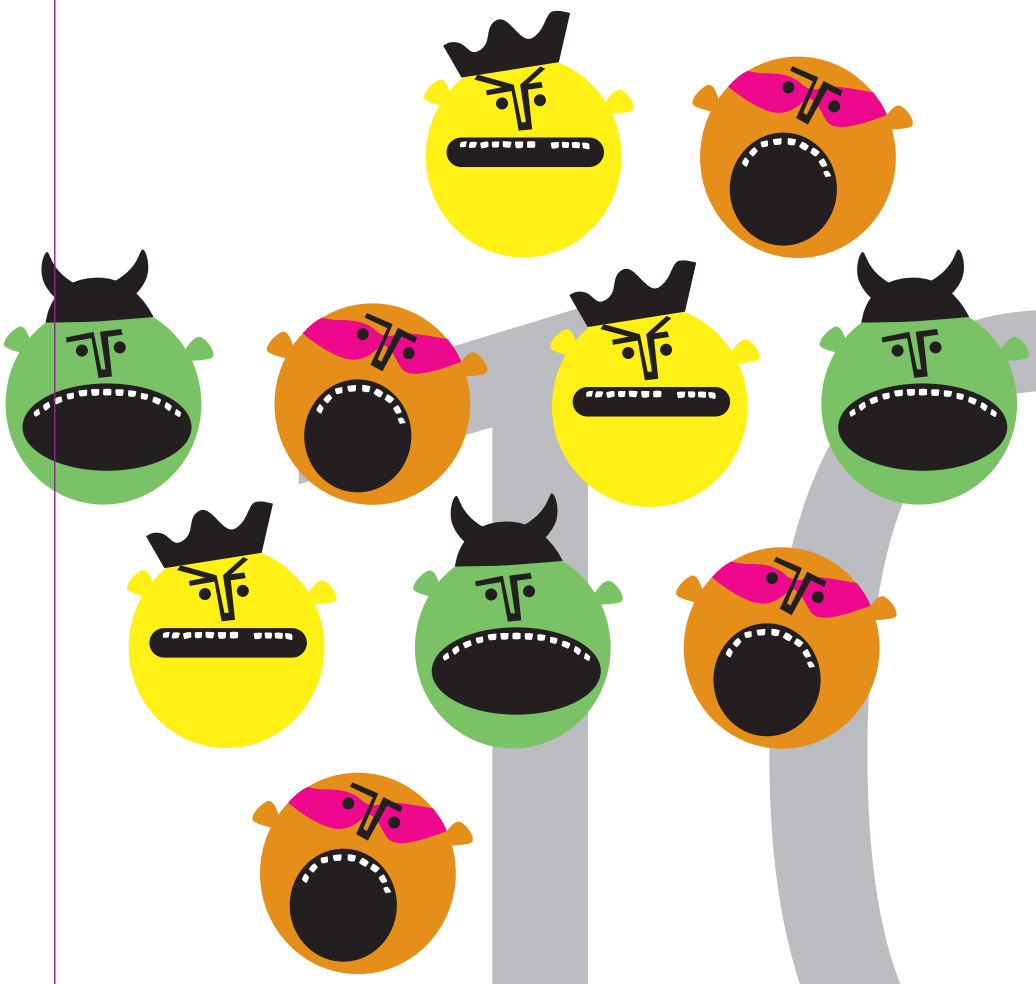
9 Denial of Service

An attacker can make a client unavailable or unusable without ever authenticating, and the problem persists after the attacker goes away **(client, anonymous, persistent)**.



10 Denial of Service

An attacker can make a server unavailable or unusable without ever authenticating, and the problem persists after the attacker goes away **(server, anonymous, persistent)**.



J

Denial of Service

An attacker can cause the logging subsystem to stop working.

Q

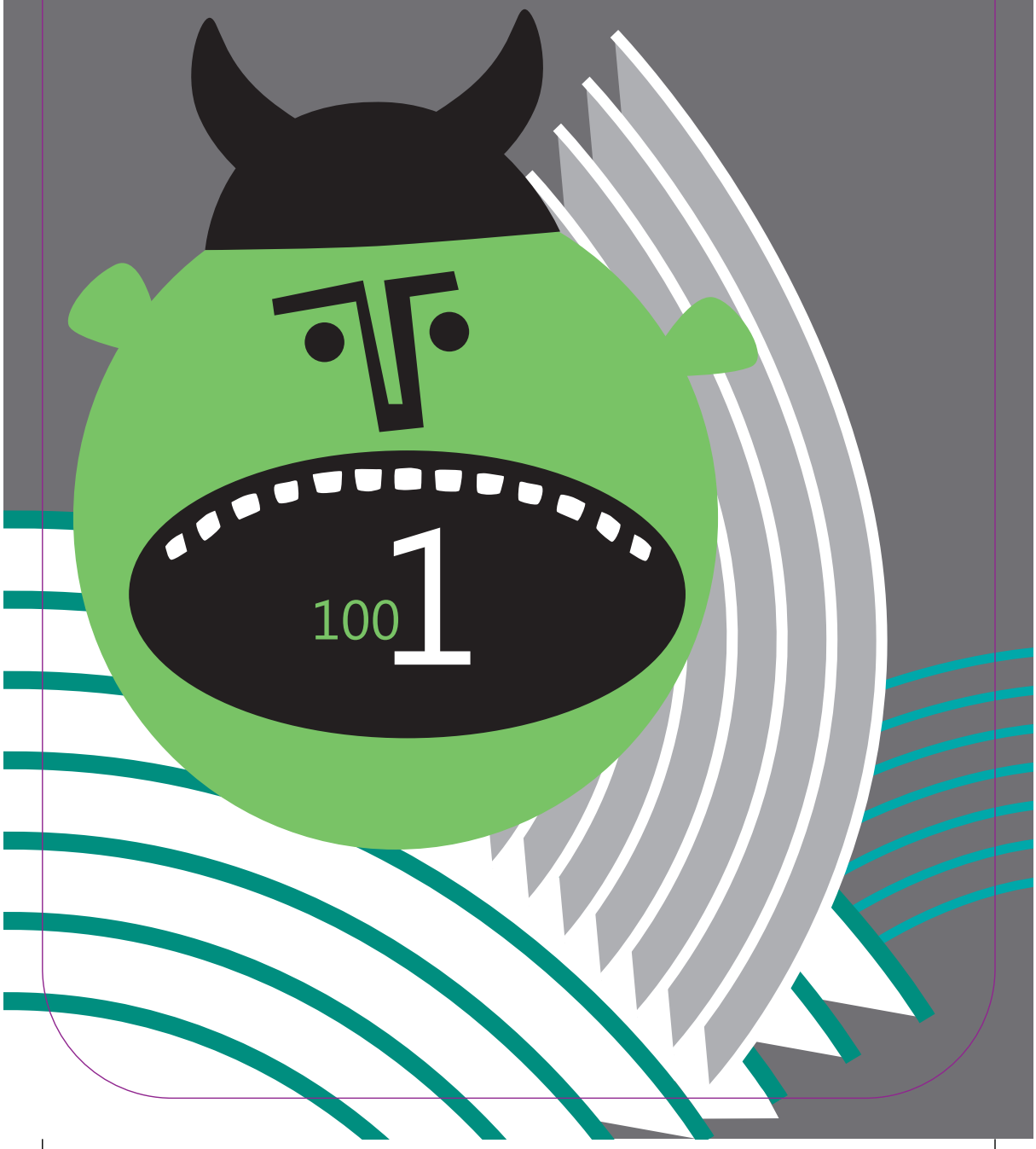
Denial of Service

An attacker can amplify a Denial of Service attack through this component with amplification on the order of 10:1.

K

Denial of Service

An attacker can amplify a Denial of Service attack through this component with amplification on the order of 100:1.



A

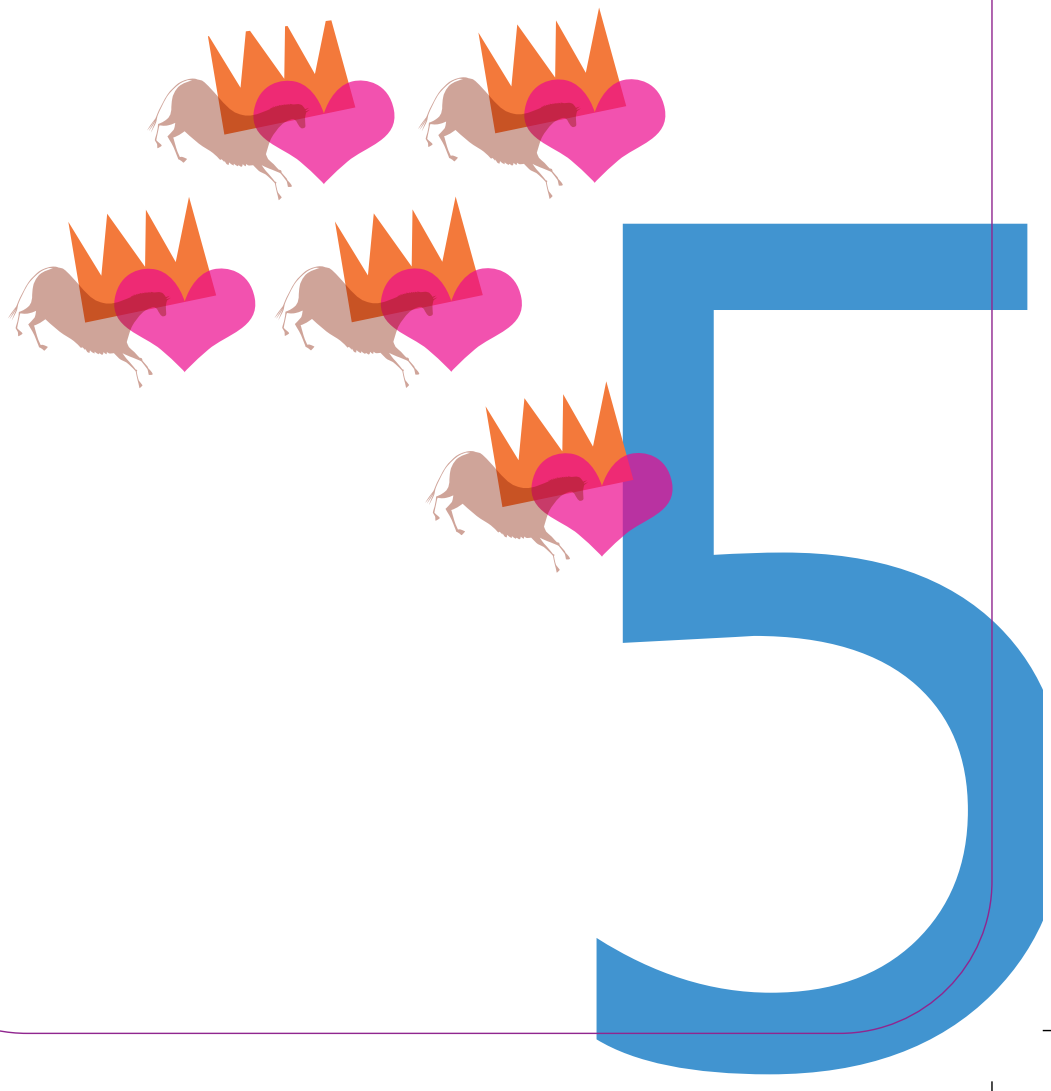
Denial of Service

You've invented a new Denial of Service attack.

A

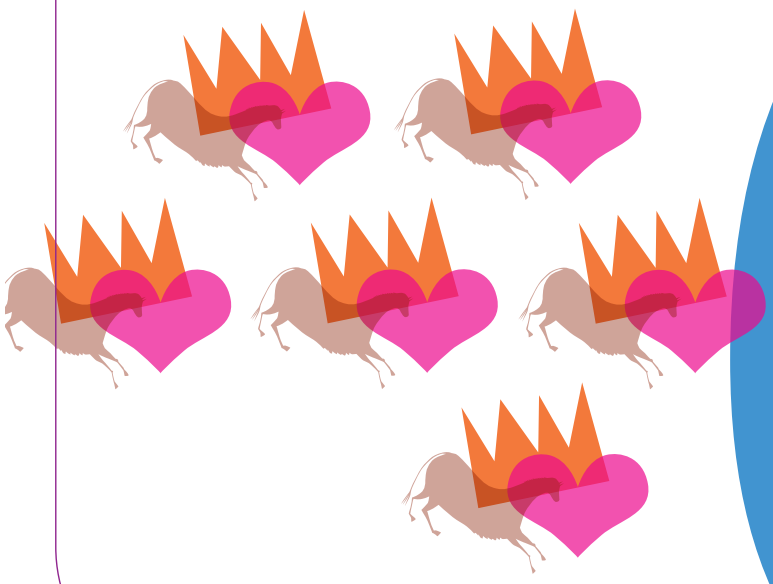
5 Elevation of Privilege

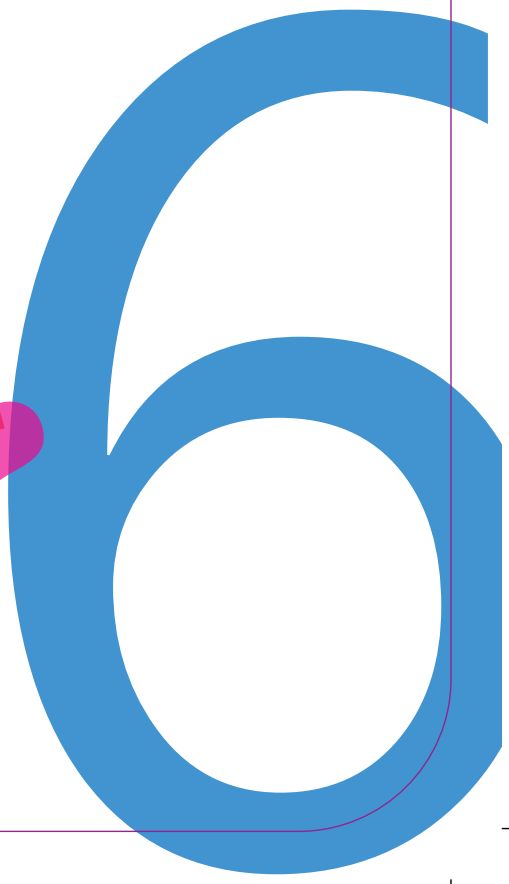
An attacker can force data through different validation paths which give different results.



6 Elevation of Privilege

An attacker could take advantage of .NET permissions you ask for, but don't use.

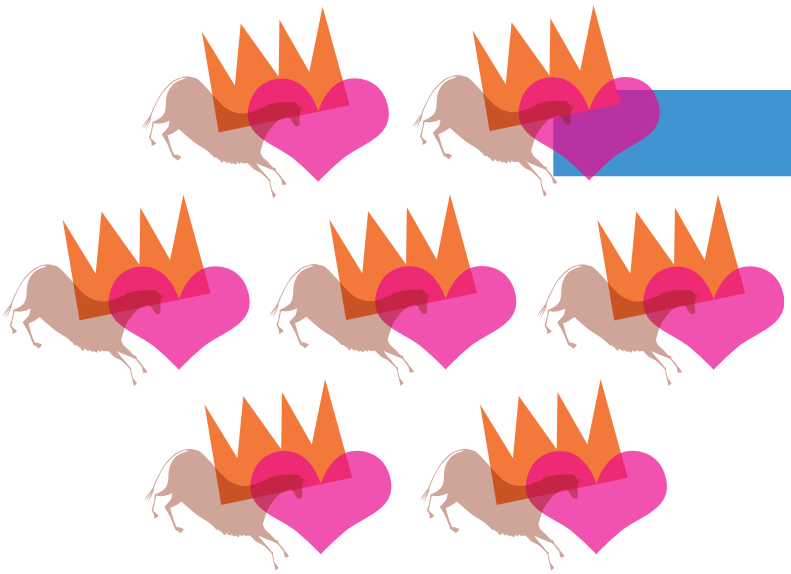




7

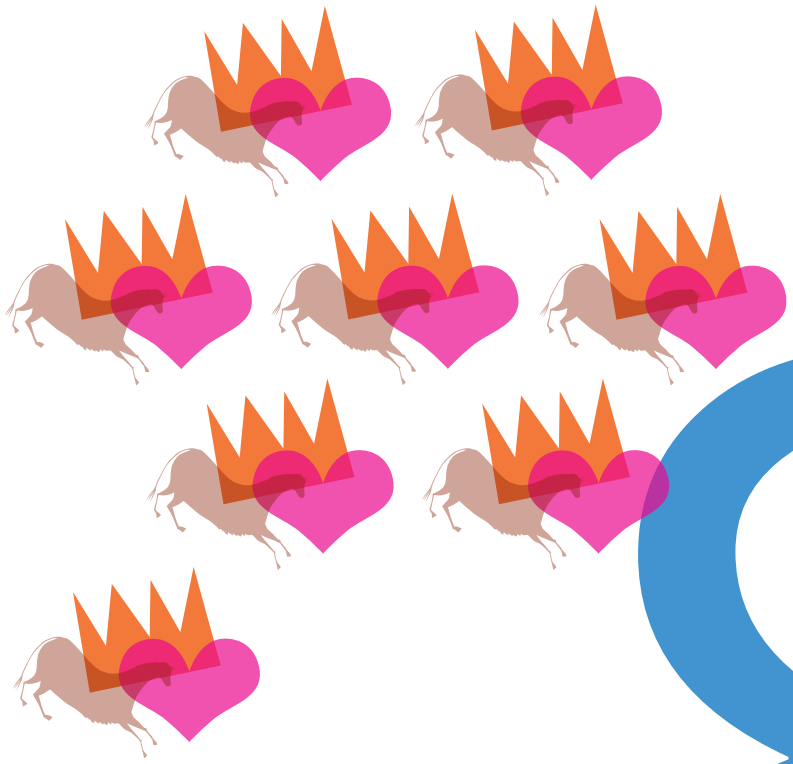
Elevation of Privilege

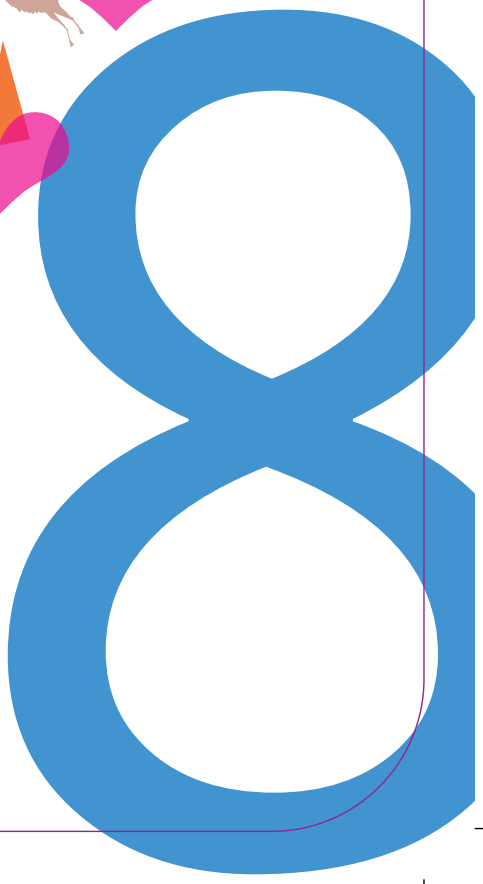
An attacker can provide a pointer across a trust boundary, rather than data which can be validated.



8 Elevation of Privilege

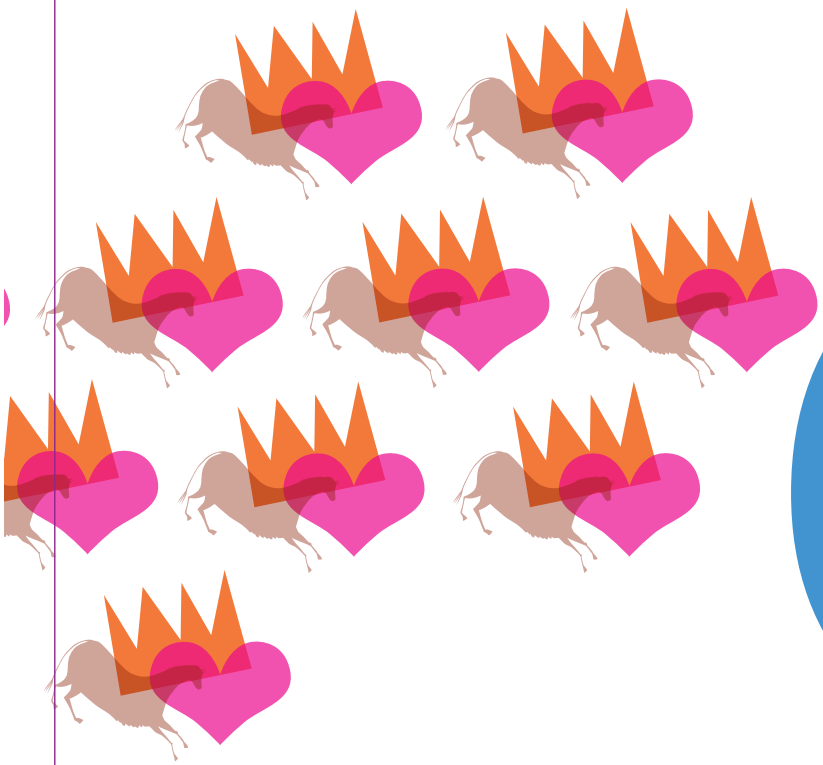
An attacker can enter data that is checked while still under the attacker's control and used later on the other side of a trust boundary.





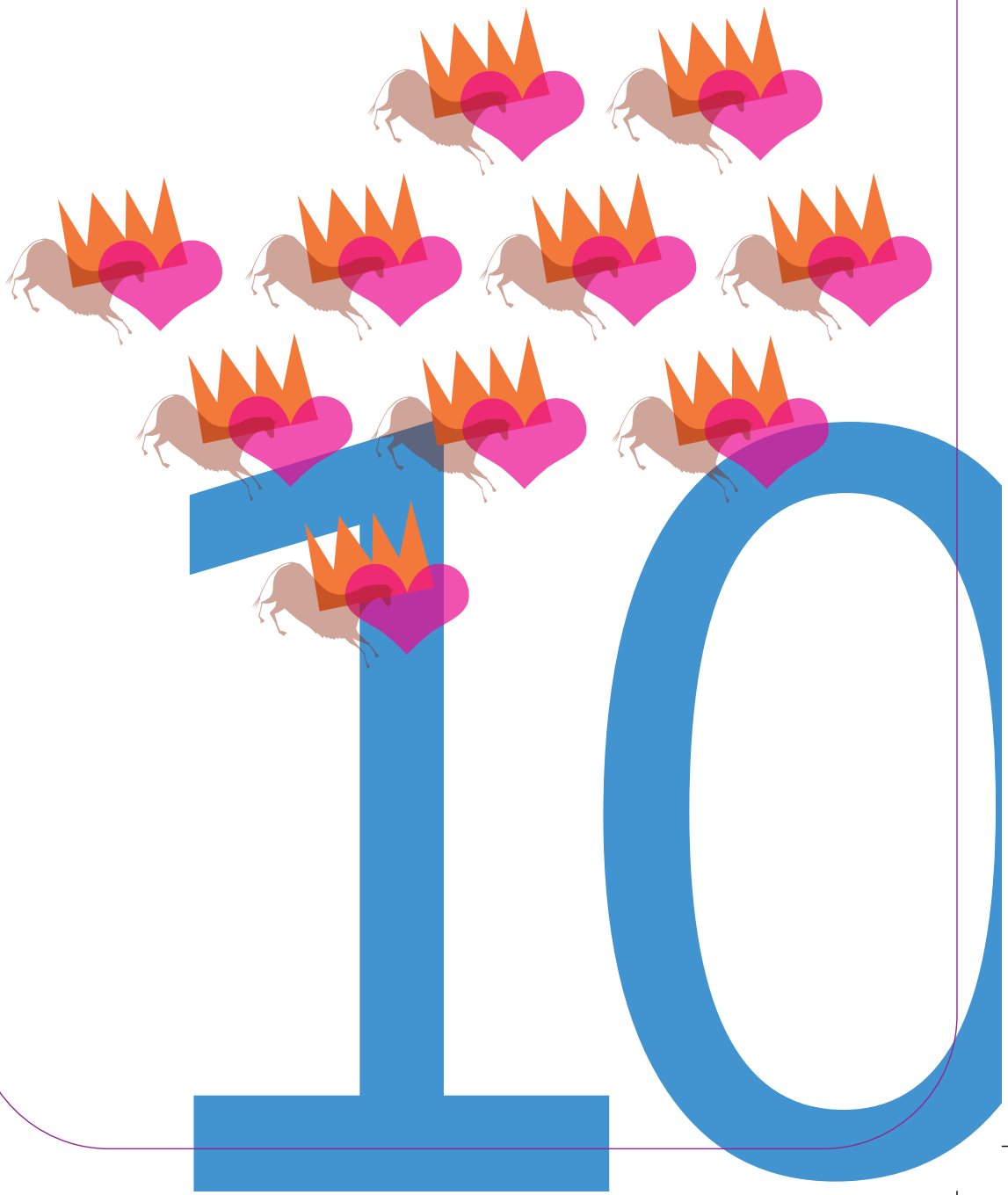
9 Elevation of Privilege

There's no reasonable way for callers to figure out what validation of tainted data you perform before passing it to them.



10 Elevation of Privilege

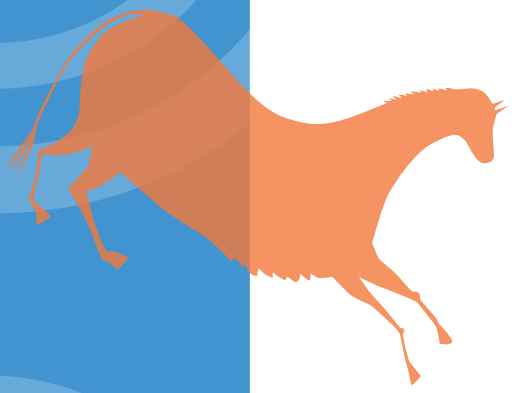
There's no reasonable way for a caller to figure out what security assumptions you make.



J

Elevation of Privilege

An attacker can reflect input back to a user, like cross-site scripting.



Q

Elevation of Privilege

You include user-generated content within your page, possibly including the content of random URLs.

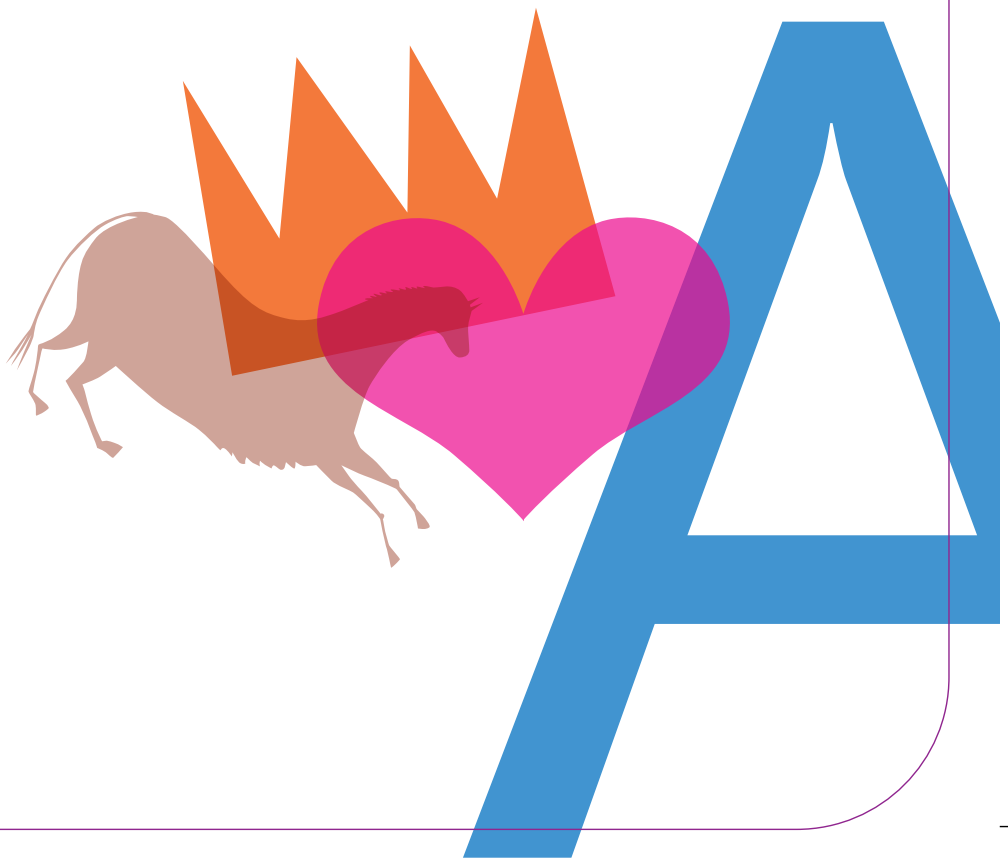
K

Elevation of Privilege

An attacker can inject a command that the system will run at a higher privilege level.

Elevation of Privilege

You've invented a new Elevation of Privilege attack.



Spoofing

2. An attacker could squat on the random port or socket that the server normally uses.

3. An attacker could try one credential after another and there's nothing to slow them down (online or offline).

4. An attacker can anonymously connect because we expect authentication to be done at a higher level.

5. An attacker can confuse a client because there are too many ways to identify a server.

6. An attacker can spoof a server because identifiers aren't stored on the client and checked for consistency on re-connection (that is, there's no key persistence).

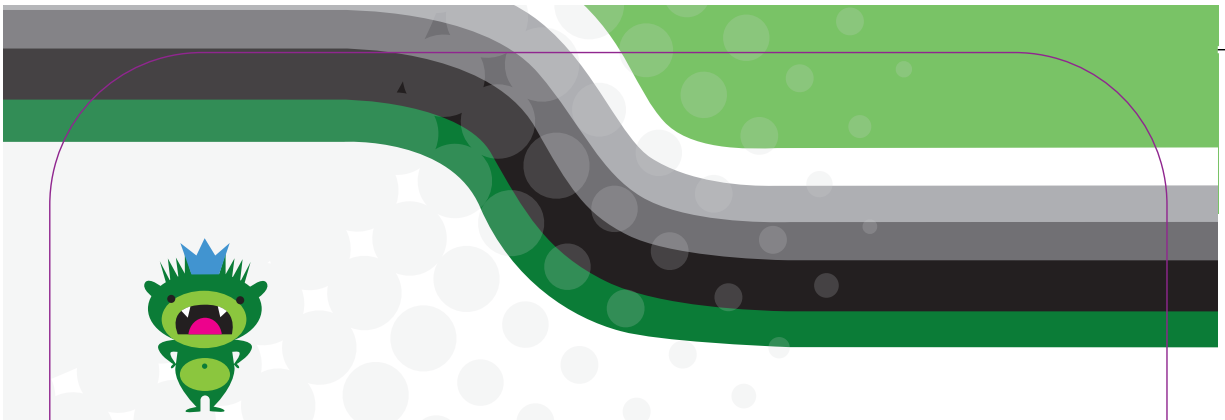
7. An attacker can connect to a server or peer over a link that isn't authenticated (and encrypted).

8. An attacker could steal credentials stored on the server and reuse them (for example, a key is stored in a world readable file).

9. An attacker who gets a password can reuse it (use stronger authenticators).

continued on back

Spoofing



Tampering

3. An attacker can take advantage of your custom key exchange or integrity control which you built instead of using standard crypto.

4. Your code makes access control decisions all over the place, rather than with a security kernel.

5. An attacker can replay data without detection because your code doesn't provide timestamps or sequence numbers.

6. An attacker can write to a data store your code relies on.

7. An attacker can bypass permissions because you don't make names canonical before checking access permissions.

8. An attacker can manipulate data because there's no integrity protection for data on the network.

9. An attacker can provide or control state information.

10. An attacker can alter information in a data store because it has weak ACLs or includes a group which is equivalent to everyone ("all Live ID holders").

continued on back

Tampering

R

Repudiation

2. An attacker can pass data through the log to attack a log reader, and there's no documentation of what sorts of validation are done.

3. A low privilege attacker can read interesting security information in the logs.

4. An attacker can alter files or messages because the digital signature system you're implementing is weak, or uses MACs where it should use a signature.

5. An attacker can alter log messages on a network because they lack strong integrity controls.

6. An attacker can create a log entry without a timestamp (or no log entry is timestamped).

7. An attacker can make the logs wrap around and lose data.

8. An attacker can make a log lose or confuse security information.

9. An attacker can use a shared key to authenticate as different principals, confusing the information in the logs.

continued on back

Repudiation

Information Disclosure

2. An attacker can brute-force file encryption because there's no defense in place (example defense: password stretching).

3. An attacker can see error messages with security-sensitive content.

4. An attacker can read content because messages (for example, an email or HTTP cookie) aren't encrypted even if the channel is encrypted.

5. An attacker may be able to read a document or data because it's encrypted with a non-standard algorithm.

6. An attacker can read data because it's hidden or occluded (for undo or change tracking) and the user might forget that it's there.

7. An attacker can act as a "man in the middle" because you don't authenticate endpoints of a network connection.

8. An attacker can access information through a search indexer, logger, or other such mechanism.

continued on back

Information Disclosure

Denial of Service

2. An attacker can make your authentication system unusable or unavailable.

3. An attacker can make a client unavailable or unusable but the problem goes away when the attacker stops **(client, authenticated, temporary)**.

4. An attacker can make a server unavailable or unusable but the problem goes away when the attacker stops **(server, authenticated, temporary)**.

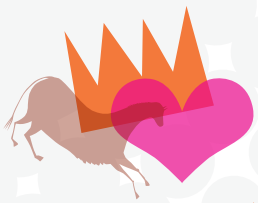
5. An attacker can make a client unavailable or unusable without ever authenticating, but the problem goes away when the attacker stops **(client, anonymous, temporary).**

6. An attacker can make a server unavailable or unusable without ever authenticating, but the problem goes away when the attacker stops **(server, anonymous, temporary)**.

7. An attacker can make a client unavailable or unusable and the problem persists after the attacker goes away **(client, authenticated, persistent)**.

continued on back

Denial of Service



Elevation of Privilege (EoP)

5. An attacker can force data through different validation paths which give different results.

6. An attacker could take advantage of .NET permissions you ask for, but don't use.

7. An attacker can provide a pointer across a trust boundary, rather than data which can be validated.

8. An attacker can enter data that is checked while still under the attacker's control and used later on the other side of a trust boundary.

9. There's no reasonable way for callers to figure out what validation of tainted data you perform before passing it to them.

10. There's no reasonable way for a caller to figure out what security assumptions you make.

J. An attacker can reflect input back to a user, like cross-site scripting.

Q. You include user-generated content within your page, possibly including the content of random URLs.

K. An attacker can inject a command that the system will run at a higher privilege level.

A. You've invented a new Elevation of Privilege attack.

Elevation of Privilege

About

Threat Modeling

The Elevation of Privilege game is designed to be the easiest way to start looking at your design from a security perspective. It's one way to threat model, intended to be picked up and used by any development group. Because the game uses STRIDE threats, it gives you a framework for thinking, and specific actionable examples of those threats.

STRIDE stands for:

Spoofing: Impersonating something or someone else.

Tampering: Modifying data or code.

Repudiation: Claiming not to have performed an action.

Information Disclosure: Exposing information to someone not authorized to see it.

Denial of Service: Denying or degrading service to users.

Elevation of Privilege: Gain capabilities without proper authorization.

At **www.microsoft.com/security/sdl/eop** we have videos, score sheets and tips and tricks for playing.

About